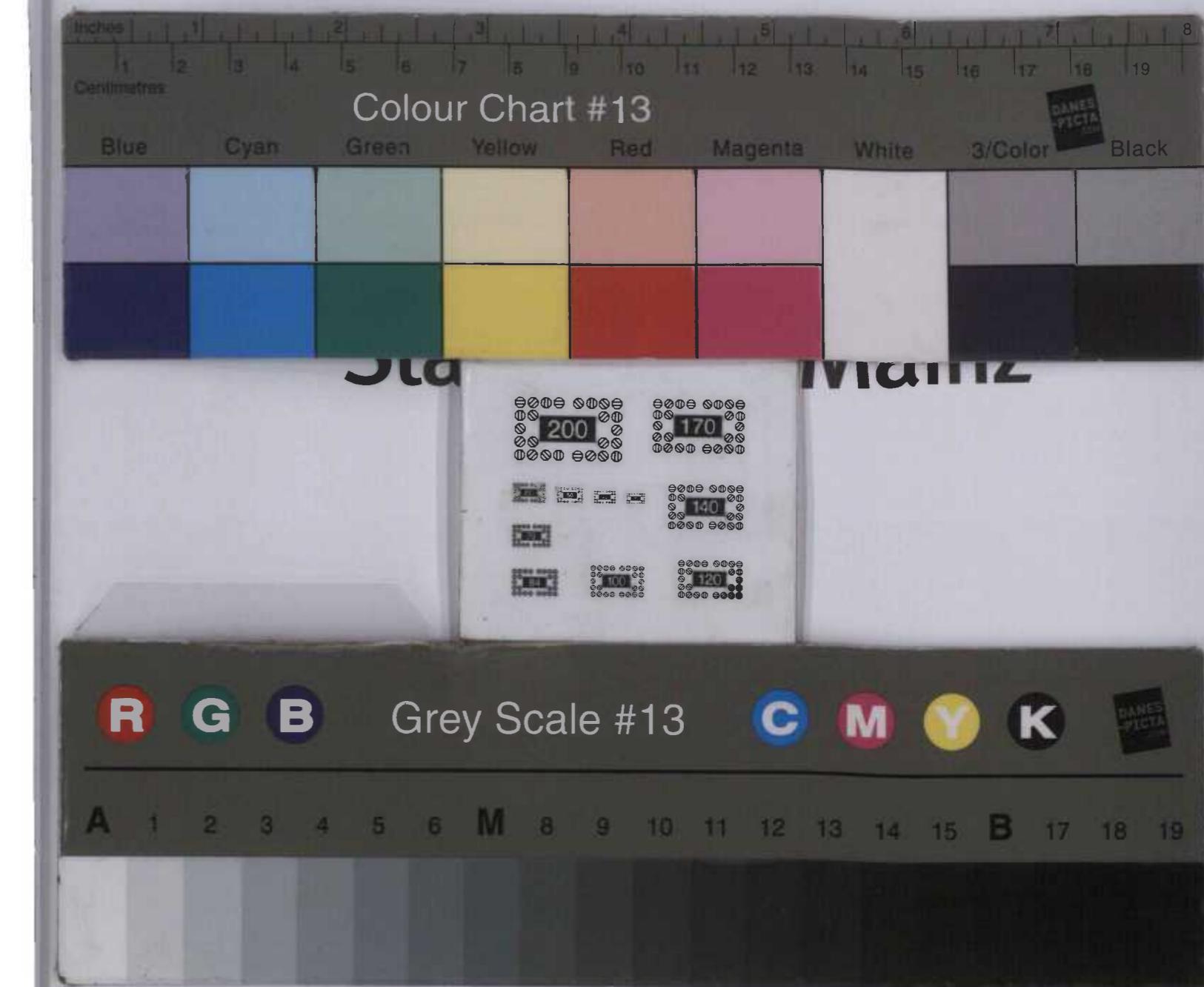


Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim
Akte-N° : 00038-10



NL_Oppenheim_00038-10



NL Opp. 138,10

Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00038-10



NL_Oppenheim_00038-10

Stadtarchiv Mainz

NL Opp. 138,10



des

fünfundzwanzigjährigen Bestehens

des

**MAINZER
DAMEN-GESANGVEREINS**

am Cäcilientage, 23. November 1861.



MAINZ,

Hofbuchdruckerei von Theodor v. Zabern.

Die Liedertafel hatte besonders bei dem grossartigen Musikfeste im vorausgehenden Jahre lebhaft empfunden, dass es ihr nicht gut sei, allein zu sein, und ihr Sinnen darauf gerichtet, sich eine Hülfe zu verschaffen: darum arbeiteten jetzt Vorstand, Ausschuss und Generalversammlung mit Eifer und Glück daran, einen Singverein von Dilettantinnen ins Leben zu rufen und dauernd mit sich zu verbinden. Bereits am 29. Februar traten, auf Einladung des Liedertafel-Vorstandes, von den bei jenem Concerfe mitwirkenden Damen fünfundfünfzig zusammen und constituirten den Verein. Obgleich mehrere von den Stifterinnen des Vereins noch heute als glänzende Repräsentantinnen ihres holden Geschlechtes innerhalb unserer Mauern weilen, so haben doch inzwischen die meisten sich dem Dienste Cäcilia's entzogen und der Mitwirkung bei den Aufführungen entsagt; viele andere sind wegen Veränderung des Wohnortes ausgeschieden; aber nie hat es an Nachfolgerinnen gefehlt, die, durch die leuchtenden Vorbilder angefeuert, den sogleich blühend ins Leben getretenen Verein in fortwährender Blüthe erhielten.

Wohl liessen sich damals in der Liedertafel und den befreundeten Kreisen warnende, ja Unheil prophezeiende Stimmen vernehmen: „Wie ist zu erwarten“, wandten ängstliche Gemüther ein, „dass bei einer Verbindung mit einem so ganz heterogenen Vereine die nothwendige Eintracht und Harmonie erhalten bleibe?“ „Es ist nothwendig“, behaupteten Andere, „dass der Männergesang, der bis dahin ausschliesslich und eifrig

gepflegt worden, vernachlässigt und vernichtet wird“ u. dgl. m. Aber der Erfolg hat die Einwände und Befürchtungen aufs glänzendste widerlegt. Fünfundzwanzig Jahre wirken die Schwestervereine zusammen und streben wetteifernd mit edler Anstrengung dem gemeinschaftlichen hohen Ziele zu; aber trotz dieses langen Zeitraums voll Veränderungen und Aufregungen hat die zwischen ihnen waltende Harmonie noch keinen Augenblick aufgehört oder nachgelassen; und dass auch der Männergesang durch die Vereinigung nicht gelitten hat, davon bieten zahlreiche Productionen unter den verschiedenen Directoren unwiderlegbare Beweise.

Das erste Concert, welches die nunmehr verbundenen Vereine gaben, brachte am Charfreitage den „Tod Jesu von Graun“ in der Augustinerkirche zur gelungenen Aufführung. Der Zudrang dazu war so gross, dass selbst die Kanzel von Zuhörern occupirt wurde. In dem folgenden Concerfe setzten sich die Vereine wieder ein recht lobliches Ziel, indem sie den Ertrag dem in Bonn zu errichtenden Beethovens-Monumente bestimmten. Und nun kamen 1837 und in den folgenden Jahren die Gutenbergsfeste, die nebst den jährlichen Wohlthätigkeits- und Vereins-Concerten und mehreren Musikfesten ein unbegrenztes und wünschenswerthes Feld zu den rühmlichsten Anstrengungen und Siegen eröffneten. Dass bei allen diesen Gelegenheiten, dass insbesondere bei den Riesenaufführungen des Mittelrheinischen Musikverbandes die Leistungen unseres Damen-Gesangvereines in erster Reihe glänzten, ist eine allgemein aner-

kannte Thatsache und in das Herz eines jeden echten Liedertäfers mitflammenden Zügen eingeschrieben. In Wahrheit, es ist keine gesellige Unterhaltung der Liedertafel, worin nicht des hochverehrten Schwesternvereines und seiner Verdienste mit feurigem Danke gedacht wird.

Der Mainzer Damen-Gesangverein zählt gegenwärtig 126 aktive, 1 beförderndes und 3 Ehrenmitglieder, zusammen 130, eine Zahl, die für sich schon von einem erfreulichen, gedeihlichen Leben zeugt.

„Ehret die Frauen! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben.“

Unwillkürlich und unabweisbar kommen uns diese ewig wahren und ewig schönen Worte unseres unsterblichen Schiller in den Sinn, wenn wir das herrliche Wirken des heute gefeierten Vereines überblicken. Ja, Ehre Ihnen! und Dank Ihnen allen, herzlichen Dank! Möge Ihr Verein fortwährend blühen! Mögen die Himmelsrosen, womit Sie so freundlich das Leben zieren, Ihnen selbst und uns allezeit die edelsten und kostlichsten Genüsse bereiten! Möge Ihr Verein bis in die spätesten Zeiten die treue Schwestern, die Gehülfen und Zierde der Liedertafel bleiben! Sie werden damit zugleich auch wirksame Mitarbeiterinnen an dem grossen Werke der Bildung und Sitte sein; denn es lässt sich nicht leugnen, dass sowohl bei einzelnen Familien als bei ganzen Gemeinden und Staaten einen zuverlässigen Maasstab zur Beurtheilung der Bildung und des sittlichen Zustandes die Liebe abgibt, welche der Pflege und Förderung der Kunst, und ganz besonders der Tonkunst, gewidmet wird. Mögen Sie alle,

verehrteste Mitglieder, in ungetrübter Heiterkeit und nie gestörtem Wohlsein recht lange dem Vereine angehören!

Wenn die Liedertafel sich beeht, Ihnen ein Denkblatt zur Erinnerung an die heutige Feier zu überreichen, so wünscht sie damit ebenso eine dankende Anerkennung Ihrer Verdienste als den Wunsch auszudrücken, dass Sie die freundliche Gesinnung gegen die ältere Schwestern treu bewahren und den rühmlichen Eifer zu fernerem Zusammenwirken nie erkalten lassen mögen!

Cäcilia, in deren erhabenem Namen
Wir alle der Pflege der Tonkunst uns weihn,
Sie schaue beglückend auf all unsre Damen,
Sie hebe, umschwebe stets Ihren Verein!

Der Vorstand der Liedertafel:

Fr. Schott, Präsident. **W. Bruch**, Vicepräsident.

Dr. C. Jung, Secretär. **Fr. Schmitz**, Oekonom. **J. Boemper**, Cassirer.

Die Fest-Commission:

Dr. Eisenmann, **Fr. Gredy**, **Fr. Heerdt**, **J. Kalkhof**, **C. Kamp**,
H. Rauch, **Ph. Reitmaier**, **Fr. Seemann**.

Seier

des

fünfundzwanzigjährigen Bestehens

der

MAINZER LIEDERTAFEL

am Cäcilientage,

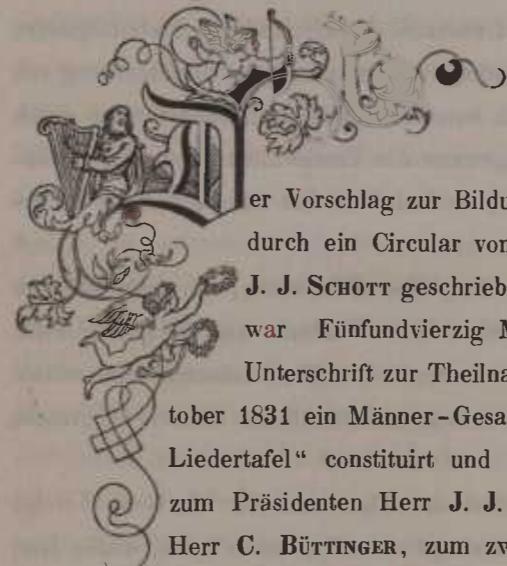
22. November 1856.

Feier
des
fünfundzwanzigjährigen Bestehens
der
MAINZER LIEDERTAFEL
am Cäcilientage (22. November) 1856.



Mainz,
Hofbuchdruckerei von Th. v. Zabern.

Rückblick auf das Leben und Wirken
des Vereins.



Der Vorschlag zur Bildung der Mainzer Liedertafel geschah durch ein Circular vom 20. October 1831, das von Herrn J. J. SCHOTT geschrieben, von Herrn BENESCH unterzeichnet war. Fünfundvierzig Musikfreunde zeigten sich durch ihre Unterschrift zur Theilnahme bereit, worauf denn am 31. October 1831 ein Männer-Gesangverein unter dem Namen „Mainzer Liedertafel“ constituit und der erste Vorstand gewählt wurde: zum Präsidenten Herr J. J. SCHOTT, zum ersten Musikdirector Herr C. BÜTTINGER, zum zweiten Musikdirector Herr A. GANZ, zum Secretär und Archivar Herr J. GREDY, zum Cassirer Herr Dr. STRECKER. Von den 61 Mitgliedern, welche im ersten Monate (November 1831) beigetreten und daher als die eigentlichen Gründer der Gesellschaft anzusehen sind, gehören folgende neunzehn noch gegenwärtig dem Vereine an: die Herren BENESCH A., BERNAYS B., BITTONG J., CHARY L., DAEL G., DIETERICH J., GREDY F., GREDY J., LAMMERT A., LEHNE F., MAIER J. B., MAYER A., REYNIER M., SCHOLLER F., SCHOTT A., SCHOTT F., STRECKER G., USINGER N., v ZABERN Th.

Klein war die Anzahl der anfanglichen Vereinsmitglieder, aber schon im Beginne beseelt von dem Streben nach einem höheren Ziele, einem Streben, das unter allen Vorständen und Directionen, unter den mannigfachsten Bewegungen und Veränderungen der Zeit stets unveränderlich vor Augen gehalten wurde, das denn auch, in Verbindung mit einigen andern glücklichen Umständen, den Verein auf die ehrenvolle Stufe hob, die er im Augenblicke noch einnimmt.

Die Versammlungen der Mitglieder zu Gesangesübungen wie zu geselliger Unterhaltung fanden während der ersten Jahre in dem Gartensaale des Herrn M. Volck ein freundliches Lokal und übten eine solche Anziehungskraft aus, dass man bald daran denken musste, der Ueberzahl der eingeführten Nichtmitglieder eine Grenze zu setzen. Das Mittel, welches man dazu wählte, die Zuziehung von nichtaktiven Mitgliedern, war ein ausserordentlich glückliches; denn durch diese neu hinzutretenden Mitglieder gewann der Verein nicht allein eine bedeutende Anzahl contribuirender Freunde, sondern auch bei allen grösseren Unternehmungen die eifrigsten Mitarbeiter.

Der erste Musikdirector des Vereins, Herr BÜTTINGER, ein sehr tüchtiger Künstler, wurde nach wenigen Wochen seines Wirkens, am 17. Januar 1832, durch den Tod hinweggerissen. Zum Besten seiner Hinterlassenen veranstaltete der Verein am 23. desselben Monats sein erstes öffentliches Concert im grossen Casinosaale.

Nachdem hierauf der Kapellmeister des Theaters, Herr A. GANZ, einige Monate die Functionen eines ersten Gesangdirectors versehen hatte, wurde Herr FRANZ MESSE am 30. April 1832 zur Directorstelle erwählt, die er sodann ununterbrochen bekleidete, bis ihn ein ehrenvoller Ruf veranlasste, sie gegen die des Cäcilienvereins in Frankfurt a. M. zu vertauschen. Herrn MESSE nebst Herrn J. J. SCHOTT verdankt der Verein vorzüglich seinen raschen Aufschwung. Denn während Herr SCHOTT, durch das Vertrauen der Mitglieder vom Anbeginn des Vereins bis zum Schlusse des Jahres 1853, so oft es die Statuten erlaubten, zum Präsidenten und, als er da mit Bezugnahme auf sein Alter eine Wieder-

erwählung auf's bestimmteste abgelehnt hatte, zum lebenslänglichen Ehren-Präsidenten erwählt, durch seine Liebe für den Verein, durch Umsicht und Thätigkeit, andererseits durch seine Kenntnisse und durch seine Bekanntschaft in der musikalischen Welt zur Befestigung und Hebung der Gesellschaft wie zur Anerkennung in weiteren Kreisen wesentlich beitrug, — führte Herr MESSE, der mit einem ausgezeichneten musikalischen Talente eine vortreffliche technische Bildung, eine wohlgeschulte Tenorstimme, jugendliches Feuer, Fleiss und Geschicklichkeit im Einstudiren verband, den jungen Verein in mächtigen Schritten einem goldenen Zeitalter entgegen. Nun fasste die Gesellschaft den Entschluss, mit ihren Produktionen zugleich einen Akt der Wohlthätigkeit zu verknüpfen und womöglich alljährlich ein Concert zum Besten der Armen zu geben. Das erste dieser Concerte veranstaltete sie im Spätjahre 1833. Der städtische Vorstand erkannte die edle Thätigkeit des Vereins an, indem er ihm mit höchst dankenswerther Munificenz durch Zuschrift vom 13. März 1834 die Benutzung eines Saales in einem Seitenflügel des neuerbauten Theaters einräumte.

Von nun an wuchs und gedieh der Verein auf's erfreulichste in dem Eifer seiner Mitglieder und in dem ungetheilten Wohlwollen der Bewohner von Mainz, so dass er bald an allen wichtigeren Ereignissen und Festlichkeiten der Stadt einen lebhaften und bedeutungsvollen Anteil nahm. Ein sehr glänzendes und ausgedehntes Feld rühmlicher Wirksamkeit eröffnete sich ihm, als der Gedanke, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, in seiner Vaterstadt Mainz ein Ehrendenkmal zu errichten, zur Ausführung kam. Zum Besten des Denkmals wurde am 9. August 1834 von der Mainzer Liedertafel ein grossartiges Concert veranstaltet, in welchem der berühmte Tenorist WILD und der erste der dramatischen Künstler, SEYDELMANN, mitwirkten.

Von jetzt an erschien dem Vereine keine Aufgabe mehr zu schwierig. Schon im August 1834 wurde zuerst der Vorschlag zur Bildung eines „mittelrheinischen Musikvereins“ eingebbracht, und wenn derselbe auch erst 21 Jahre später verwirklicht wurde, so wurde doch die Ausführung durch ein glanzvolles und wohl-

gelungenes Sängerfest angebahnt, das zu Ehren Gutenbergs und zum Besten des ihm zu errichtenden Monumentes am 8. und 9. August 1835 in der Anlage und im Theater abgehalten wurde und eine Reineinnahme von 2043 fl. ertrug. Das Hauptgesangwerk, welches dabei vorgetragen wurde, war die „eherne Schlange“, ein Oratorium für Männerstimmen von C. Löwe. Die Darmstädter Hofkapelle unter Direction des Herrn Hofkapellmeister W. Mangold bildete das Orchester und leistete ganz Vorzugliches.

Um zur Aufführung der grossten und herrlichsten Musiken befähigt zu werden, wurde bald hernach, den 21. März 1836, ein Damen-Gesangverein in's Leben gerufen und auf's innigste mit der Liedertafel verbunden. Wie herrlich dieser Verein in einem Zeitraume von mehr als zwanzig Jahren den kühnsten Erwartungen entsprochen, wie er sich als die glänzende Schwester der älteren Liedertafel fortwährend bewiesen hat, davon geben die Annalen des Vereins allwärts dankende Kunde. Das erste Zusammenwirken mit dem Damen-Gesangverein geschah, noch vor dessen förmlicher Constituirung, in einem Concerte zum Besten der Armen am 25. Januar 1836, worin unter Anderm Chöre und Soli aus Mozart's „Idomeneus“ und aus Handel's „Judas Maccabaeus“ vorgetragen wurden. In dem nämlichen Jahre, am 14. September, wurde von den verbundenen Vereinen ein Concert zum Besten des in Bonn zu errichtenden Beethoven-Denkmales veranstaltet.

Noch weit grossartiger zeigte sich die Wirksamkeit des Vereins im Jahr 1837, wo am 14. bis 16. August die Enthüllung des Gutenberg-Monumentes die glänzendsten Festlichkeiten veranlasste, welche durch die aus den Mitgliedern der Liedertafel gebildeten Commissionen eingeleitet und ausgeführt wurden. Bei dem damaligen Musikfest wurde ein „Te Deum“ von NEUKOMM auf dem Gutenbergsplatze, und das Oratorium „Gutenberg“ von C. Löwe im Theater aufgeführt.

Die Verdienste der Liedertafel wurden offiziell dadurch anerkannt, dass eine gedruckte Urkunde, welche eine kurze Geschichte und Statistik des Vereins enthält, neben andern Schriften in das Fundament des Denkmals eingelegt wurde.

Im folgenden Jahre (im Sommer 1838) fuhr die Liedertafel auf einem prachtvoll dekorirten Schiffe nach Frankfurt, um an einem Sängerfeste, das der dortige Liederkranz zum Besten einer zu begründenden Mozart-Stiftung veranstaltete, Theil zu nehmen.

Das bei weitem erhabenste Fest, vielleicht das herrlichste, welches je in unsren Mauern gefeiert wurde, brachte die vierte Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst an den Tagen des 23. bis 25. Juni 1840. Auch bei diesem war hauptsächlich die Liedertafel wieder mit Bildung der Festcommissionen betraut, auch mit diesem verknüpfte sie ein Musikfest, bei welchem eine Festcantate von NEUKOMM auf dem Gutenbergsplatze und das Händel'sche Oratorium, „das Alexanderfest“, in der neu erbauten Fuchthalle aufgeführt wurde, welche dadurch in einen grandiosen Concert- und Ballsaal umgewandelt worden war, dass die Liedertafel durch Aktien die nothwendigen bedeutenden Fonds herbeischaffte.

Mit dem Schlusse des Jahres 1840 verliess Herr Musikdirector MESSER, nachdem er zuletzt das Mendelssohn'sche Oratorium „Paulus“ in einem Armen-Concorte am 26. October geleitet hatte, den Verein, in welchem er neun Jahre lang ebenso rühmlich als erfolgreich gewirkt hatte, und wurde, zur dankbaren Anerkennung, unter die Ehrenmitglieder des Vereins, einen Conradin Kreutzer, Lindpaintner, C. Löwe, Meyerbeer, Neukomm u. s. f., aufgenommen.

Was MESSER so schön gegründet hatte, baute sein Nachfolger, Herr HEINR. ESSER, auf's trefflichste weiter. Obgleich er bei seinem Eintritte (Januar 1841) ein noch sehr junger Mann war, zeigte er doch Festigkeit, Kraft und Eifer, und dabei eine so umfassende musikalische Tüchtigkeit, dass der Verein unter seiner Leitung fort und fort prosperierte. Die wichtigsten Momente seiner segensreichen Direction sind, kurz angedeutet, folgende: Gründung eines Instrumental-Musikvereins im Februar 1841; grossartige Musikaufführung im Theatergebäude am 11. Juli 1841, bei der Feier der Besitznahme der Rheinprovinz von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen vor fünfundzwanzig Jahren; Concert am 21. Mai 1842 zum Vortheile

der durch den grossen Brand Hamburgs Beschädigten; Musikfest in der Fruchthalle am 21. September 1842, bei Anwesenheit der zwanzigsten Versammlung der Aerzte und Naturforscher Deutschlands, wobei das Oratorium „Belsazer“ von Händel unter Esser's, und eine Sinfonie Beethoven's unter Vinc. Lachner's Leitung, die letztere von der Hofkapelle von Mannheim, als dem Hauptbestandtheil des Orchesters, auf's vollendetste produzirt wurde; Theilnahme an den musikalischen Aufführungen zu Darmstadt am 25. August 1844, bei Enthüllung des Ludwig-Monumentes; Veranstaltung des Wettgesangfestes der rheinhessischen Sangvereine am 8. Juni 1846 in der Fruchthalle; Fahrt nach Köln zu dem grossen Sängerfeste des deutsch-vlämischen Sängerbundes am 14. und 15. Juni 1846, bei dem die Mainzer Liedertafel für den Vortrag einiger Quartetten, insbesondere der „Lenzfragen“, die ehrenvollste Auszeichnung erndtete; mehrmalige Beteiligung bei den jährlich stattfindenden Zusammenkünften der Vereine von Bonn, Coblenz, Köln und Mainz zu Coblenz.

Dazwischen gab der Verein fortwährend seine regelmässigen Concerthe, in denen die ausgezeichnetsten Tonschöpfungen der Gegenwart neben den als klassisch anerkannten Gesang- und Instrumentalwerken zur würdigen Aufführung kamen, namentlich die Concerthe zum Besten der Armen; führte ferner alljährlich, besonders in der Charwoche (bis ein aus seiner Mitte hervortretender Verein die Kirchenmusik zum besondern Zwecke setzte) entsprechende Compositionen, wie den „Tod Jesu“ von Graun, „Stabat mater“ von Pergolese und von Orlando Lasso, „die sieben Worte“ von Haydn, „Empfindungen am Grabe Jesu“ von Händel u. s. w., in einer der städtischen Kirchen auf, und wirkte öfters auch zum Vortheile des wohlthätigen Frauenvereins. Daneben boten auch seine Abendessen einen besonderen Genuss, indem dabei nicht allein die anmuthigsten Blüthen des Männergesanges erglänzten, sondern auch der Humor und die Laune den heitersten Spielraum fanden, und die öftere Anwesenheit musikalischer Celebritäten, manchmal auch deren Vorträge die köstlichste Würze gaben.

Wir können nicht umhin, aus der grossen Zahl von Männern, die sich damals um den Verein die höchsten Verdienste erworben haben, hier zwei zu nennen, die ganz vorzüglich erhebend und belebend die freundlichste und kräftigste Unterstützung gewährten: es waren der geistreiche Herr Regierungs-Präsident **FREIHERR VON LICHTENBERG**, und der bürgerfreundliche Herr Bürgermeister **METZ**, deren edles Beispiel, zum Wohle unserer Stadt und unseres Vereines insbesondere, auch auf ihre würdigen Nachfolger vererbt erscheint.

Als Herr **ESSER** nach siebenthalbjähriger Direction der Mainzer Liedertafel, einem ehrenvollen Rufe folgend, eine Kapellmeisterstelle an der K. K. Oper zu Wien übernahm (1. Mai 1847), gelang es dem Verein, in Herrn **E. PALER** einen jugendlich kräftigen und kenntnissreichen Künstler zum Director zu gewinnen, der durch Einstudirung und Aufführung des Oratoriums „Elias“ von F. Mendelssohn-Bartholdy in dem Armen-Concert am 27. October 1847, und durch die Wiederholung dieses Oratoriums am 6. Dezember, zur Todesfeier des am 5. November gestorbenen Componisten, seine Directionsgabe auf's glänzendste bewährte. Die nächsten Jahre zählten leider nicht zu den der Kunst förderlichen; dennoch blieb auch da die Liedertafel ihrer ursprünglichen Tendenz treu, fern allen ihren Zwecken fremden Bestrebungen, durch Gesang und Musik das trübe Leben aufzuheitern, die durch die Tonkunst erweichten Herzen zum thätigen Mitgefühl für die leidenden Mitmenschen hinzulenken, und zugleich an den wichtigeren Festlichkeiten der Stadt sich zu betheiligen. Ein grossartiges Concert im Theater, unter Mitwirkung der übrigen hiesigen Gesangvereine, feierte am 3. October 1849 die Anwesenheit der Land- und Forstwirthe Deutschlands; am 16. Mai 1850 wurde, im Zusammenwirken mit denselben Vereinen und der K. K. Oesterreichischen Militärmusik, ein Concert zum Besten der Abgebrannten in Bingen aufgeführt; am 23. desselben Monats veranstaltete die Liedertafel, ebenfalls mit Zuziehung der hiesigen Gesangskräfte, eine Decennalfeier zur Erinnerung an das grosse Gutenbergsfest im Akademie-saale; am 24. August 1850 führte ein Musikfest, das zu Wiesbaden zum Besten der daselbst neu zu erbauenden evangelischen Kirche veranstaltet wurde,

die Liedertafel und den Damen-Gesangverein mit den Vereinen der Städte Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden zusammen.

Nach vierjährigem Aufenthalte unter uns schied (Anfangs Mai 1851) Herr PAUER von Mainz, um in London seiner Virtuosität auf dem Pianoforte einen grösseren Wirkungskreis zu verschaffen.

Herr Kapellmeister FISCHER, der ihm nachfolgte, besass schon vor seinem Eintritte den Ruf eines ausgezeichneten Musikers und Dirigenten, und erprobte sich als solcher auch während seiner nur allzukurzen Leitung unserer Vereine (vom 1. Mai 1851 bis Ende August 1852). Unter die hervorleuchtenden Produktionen dieser Periode rechnen wir: ein grosses Concert zum Vortheile der Nothleidenden im Odenwalde und Vogelsberg am 21. März 1852, in der Fruchthalle, unter Zusammenwirkung mit den Männer-Gesangvereinen von Mainz, Castel, Kostheim und den K. K. Oesterreichischen und K. Preussischen Garnisonsmusiken (mit einer Reineinnahme von 692 fl.); eine Gedächtnissfeier Beethoven's am 25. April im Akademiesaal; Theilnahme von dreissig Mitgliedern an dem Wettgesangfeste zu Lille am 18. Juni 1852, von wo sie, ausser der rühmlichen Anerkennung ihrer vorzüglichen Gesangsesistung, eine werthvolle Ehrenmedaille zurückbrachten; Theilnahme an einem Gesangfeste in Alzei am 29. August.

Während Herr FISCHER nach Hannover ging, um eine Kapellmeisterstelle an dem dortigen Hoftheater zu übernehmen, zog der neue Dirigent der Liedertafel, Herr G. VIERLING, früher Director der Singakademie in Frankfurt a. d. O., (am 15. November) bei uns ein. Zum grösssten Bedauern seiner zahlreichen Freunde trat der geniale und liebenswürdige Künstler, hauptsächlich aus Gesundheitsrücksichten, schon nach einer einjährigen Wirksamkeit von seinem Amte zurück, worauf denn Herr WINKELMEIER zum Dirigenten berufen wurde, der am 1. November 1853 seine Funktionen übernahm; durch Fleiss, Eifer, Freundlichkeit und Geschicklichkeit erweckte er ein neues Leben in den Vereinen, denen der häufige Directionswechsel schmerzliche Nachtheile gebracht hatte. Sie fühlten sich bald wieder so erstarkt, dass sie den kühnen Entschluss fassen konnten,

am 27. August 1854 ein Musikfest zum Vortheile der Hinterbliebenen des Kapellmeister Schneider in Dessau zu veranstalten. Das Fest, bei welchem das Oratorium Schneider's, „das Weltgericht“, als bedeutendstes Werk vorkam, war in allen Theilen gelungen und reiht sich ehrenvoll den früheren grossen Festen an. Um so empfindlicher musste es sein, dass kurz darnach der treffliche Director durch ein hartnäckig anhaltendes Nervenleiden gezwungen ward, die ihm lieb gewordene Thätigkeit einzustellen. Etwa anderthalb Jahre hoffte man immer, ihn wieder in sein Amt zurückkehren zu sehen, allein vergeblich: er glaubte, um den Verein nicht länger in Unsicherheit zu lassen, seinen Abgang erklären zu müssen.

In dieser Zwischenzeit versah der energische Kapellmeister des städtischen Theaters, Herr REISS, ein junger Mann voll Talent, provisorisch die Funktionen eines Liedertafel-Directors, bis ihn ein Ruf nach Cassel zur Uebernahme der Kapellmeisterstelle am dortigen Hoftheater zog. Während dieses Interregnums traten, vorzüglich auf Veranlassung der Mainzer Liedertafel, mit dieser mehrere Gesangvereine der Städte Darmstadt, Mannheim und Wiesbaden am 17. November 1855 zur Gründung des mittelrheinischen Musikverbandes zusammen, der in dem ersten mittelrheinischen Musikfeste zu Darmstadt am 31. August, 1. und 2. September 1856, die Reihe seiner alljährlich wiederkehrenden Kunstproduktionen auf's glücklichste eröffnete. Bei zeitweiliger Verhinderung des Herrn REISS versah das Mitglied des Vereins, Herr FÖCKERER, mit freundlicher Bereitwilligkeit dessen Stelle, und leitete insbesondere die Einstudirung der schwierigen Chöre des Händel'schen „Messias“ mit dem trefflichsten Erfolge.

Im Anfange Septembers dieses Jahres übernahm Herr MARPURG, früher Kapellmeister in Königsberg, das Amt eines Directors der beiden verbundenen Vereine. Er hat, trotz der kurzen Dauer seines hiesigen Wirkens, doch schon die schönsten Vorzüge eines durchgebildeten Musikers und tüchtigen Dirigenten kundgegeben, so dass das Vertrauen auf ein wünschenswerthes Fortschreiten wohl begründet erscheint.

Und so steht denn nun die Mainzer Liedertafel nach fünfundzwanzigjähriger Dauer in der Fülle der Lebenskraft, in dem grössten Umfange von Mitgliedern da. Sie zählt am Schlusse des Monats October 1856 19 Ehrenmitglieder, 168 aktive, 214 nichtaktive, und in dem verbundenen Damen-Gesangvereine 2 Ehrenmitglieder, 85 aktive, in Allem zusammen 488 Mitglieder. Sie besitzt ein Grundkapital von einigen Tausend Gulden, überhaupt der anerkanntesten Meister der früheren Zeit und der Gegenwart, sondern auch die vortrefflichsten Männergesänge, überdies eine beträchtliche Sammlung von Instrumental-Musiken finden. Sie erhält und mehrt noch immer ihre Freunde durch ihre Concerte, durch ihre Abendunterhaltungen, durch ihre Festveranstaltungen. Sie steht mit ausserordentlich vielen Vereinen in der Nähe und Ferne im freundlichsten Verkehr, und erfreut sich weithin eines guten Namens und Ansehens.

Möge der Verein nach Zurücklegung der nächsten fünfundzwanzig Jahre mit ebenso grossem Vergnügen auf seine Vergangenheit zurücksehen können; möge er nie seine herrliche Aufgabe aus den Augen verlieren, durch treue Pflege der lieblichen Tonkunst Heiterkeit, Geselligkeit und Humanität zu fördern!

MAINZ, den 22. November 1856.

Der Vorstand der Liedertafel:

F. Schott Präsident, **W. Städel** Vice-Präsident,
W. Bruch Secretär, **F. Schmitz** Oeconom, **C. Abresch** Cassirer.

Das Fest-Comité:

F. Beyer, **F. Gredy**, **Ph. Heim**, **Fl. Schmitt**,
G. Schmitz, **C. Schöppler**.



Sechstes
Mittelrhein-Musikfest

am 6., 7. & 8. Juli 1884.

Sur Feier des fünfzigjährigen Bestehens

der

Mainzer Niederbafel



Widmung.

Den goldenen Kranz, nach fünfzigjähr' gem Streben
 Dem fröhlichen Vollbringen dargebracht,
 Von tausend duß' gen Blüten rings umgeben,
 In seiner vollen, lenzesfrischen Pracht —
 Wir legen ihn am frohen fest der Lieder
 Bewegten Sinns an dieser Stätte nieder.

Und übertönt des festes jubelnd Drängen
 Die stille Feier der vergangnen Zeit,
 So sei ihr hier in schlichten, ernsten Klängen
 Mit treuem Sinn ein dankend Wort geweiht.
 Und freudig laßt uns in dem längst Verklungenen
 Die ersten Keime grüßen des Errungenen!

So legen wir, ein Mahnwort ferner Zeiten,
 Erinnungsfroh dies Blatt in Eure Hand,
 Es soll Euch, ein lebend' ger Gruß, begleiten,
 Wenn längst des festes lauter Lärm entchwand,
 Und in des Augenblickes froh Genießen
 Der schönen Zukunft Ahnung Euch erschließen.

Und Du, o Kunst, die Du als lichte Spende
 Zum silbernen den goldenen Kranz gereiht,
 O walte freundlich über uns und sende
 Zu neuem Wirken neue Freudigkeit! —
 Und, was die fernste Zukunft auch verkündet,
 Auf Deinen heil'gen Namen sei's gegründet!

H. H.





Rückblick auf die Geschichte des Vereins.

Einleitung.

Im Oktober 1881 waren fünfzig Jahre seit Gründung der Liedertafel verflossen. Mangels eines ausreichenden, der Jubiläums-Feier des Vereins würdigen Lokals sah man damals von einer größeren, angemessenen Festlichkeit ab; vielmehr beschloß die General-Versammlung:

- „1. daß zunächst unter Buziehung des Damen-Gesangvereins der Stiftung „der Liedertafel durch eine bescheidene Feier im Rahmen der verbündeten Vereine „gedacht werden solle und hierzu etwa das früher als gewöhnlich zu veranstaltende Cäcilienfest in Aussicht zu nehmen sei;“
- „2. daß das eigentliche Stiftungs-Fest aber bis zum Jahr 1883 verschoben werden solle, um womöglich mit Eröffnung der städtischen Halle und mit „einem mittelrheinischen Gesangsfest in Mainz in Verbindung gebracht zu werden.“

Das hiernach in erster Linie zu veranstaltende Cäcilienfest hat am 29. Oktober 1881 im großen Saale des Casino's „Hof zum Gutenberg“ stattgefunden. Seitens des damaligen Präsidenten Herrn C. Radde wurde die Feier durch eine die Gründung des Vereins und dessen späteres Aufblühen, die Bedeutung der Liedertafel und ihre Entwicklung bis zum heutigen Tag berührende Ansprache eingeleitet, worauf Herr Vice-Präsident Jüngk die Verbindung mit dem Damen-Gesangverein feierte und die vielen Verdienste dieses Schwesternvereins in das gebührende Licht setzte. Mit Gesängen, Toasten und einem Tanz wurde dann der festliche Abend begangen und glänzend zu Ende geführt.

Die solennelle Stiftungsfeier konnte nicht, wie vorgesehen, im Jahr 1883 abgehalten werden. Erst im laufenden Jahr wurde die neue städtische Halle fertig und eröffnet. Man verschob das Fest bis zum Juli 1884, damit zugleich die Begehung des zehnten Mittelrheinischen Musikfestes in Verbindung bringend.

Die literarische Commission des Festes widmet zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Liedertafel den Mitgliedern des Vereins und dessen Freunden, auch dem so nahe stehenden und eng verbundenen Damen-Gesangverein vorliegende Gabe. Sie enthält einen knappen Rückblick auf die Geschichte der Mainzer Liedertafel von ihrer Gründung im Jahr 1831 bis zum heutigen Tag. Erst in den letzten 34 Jahren erschienen geordnete Jahres-Berichte; die Ereignisse der ersten Decennien mußten aus Büchern, die sich im Archiv des Vereins fanden und nur zerstreut dessen Begebnisse enthielten, zusammengetragen werden, woraus die Notwendigkeit der nachfolgenden Theilung des Stoffs sich von selbst ergab. Nur eine im November 1856 erschienene Festchrift zur Feier des fünf und zwanzigjährigen Bestehens der Liedertafel enthielt geordnete Daten und damit verknüpfte Vereins-Ereignisse; ihr Inhalt wurde des Desteren in nachfolgenden Zeilen benutzt.

I.

1831—1850.

S ist hier von vielen Seiten der Wunsch geäußert worden, eine Liedertafel errichtet „zu wissen; indem ich dieses Bedürfniß selbst fühle, übernehme ich das angenehme Geschäft, denjenigen Liebhabern, die dazu geneigt sind, den Vorschlag zu machen, ob „Sie mitwirken wollen und zwar unter vorläufigen Bedingnissen, unter welchen solche „Liedertafeln seit vielen Jahren sich eines großen Beifalls zahlreicher Mitglieder zu erfreuen haben „und fortdauernd bestehen.“

„Es wird dazu angenehmes Lokal gemietet, wo man Wöchentlich einmal und zwar Montags zusammenkommt, jedes Mitglied zahlt am Tage der Zusammenkunft 12 Kr., wofür neue Musikalien „angekauft, Lokale und Heizung bestritten werden können.“

„Nach Beendigung der Liedertafel, welche um 6 Uhr Abends ihren Anfang nimmt und „wenigstens zwei Stunden dauern muß, wird nach Belieben zu Nacht gegessen.“

„Ich kenne diese Unterhaltung von Stuttgard aus, wo sie bereits im schönsten Fortgang ist, „und bin überzeugt, daß wir hier gewiß nicht nachstehen werden, indem uns ebenso viele Mittel „zu Gebote stehen.“

„Die Theilnehmer an dieser angenehmen Unterhaltung sind gebeten, sich zu unterzeichnen. „Sobald sich eine hinlängliche Anzahl Unterschriften wird gefunden haben, soll eine Zusammenkunft „veranstaltet, dabei die Statuten besprochen und der Präsident dieses Vereins gewählt werden.“

Diesen „Vorschlag“ ließ J. Benesch*) hier am 20. October 1831 und die folgenden Tage unter den Musikkreunden der Stadt Mainz circuliren. Bald zählte die Liste 45 Namen; es waren: Benesch, J. J. Schott (mit dem Zusatz: „liefert die mehrstimmigen Gesänge seines Verlags zur Gründung der Musikbibliothek in einem Exemplar unentgeldlich“), A. Schott, Klein, Sanfois, Hornung, Claudi, C. C. Büttlinger, Lud. Schäfer, Endres, J. C. Herbold, Döltl, Jos. Köhler, Leydig, Schneider, J. Schott sen., J. Dieterich, J. Krämer, G. Kehler, Mergler, A. Erlach, Fr. Beer, Koßmaly, J. Gredy, H. Pet. Uihlein, Schmitt, A. Ganz, v. Biegel (mit dem Zusatz: „liefert so viele Musikalien zu diesem Verein, daß es auf Jahre ausreicht“), Fr. Gredy, Martel, Ludw. J. Verdelle, Louis Schulz, Scharer, Hartig, Caspar Diderich, Pet. Wetter, Lauer, Preiser, Weihrauch, H. J. Daners, Grünbaum, F. Schott, Friedr. Schöller und J. Baumann. Am letzten Oktober 1831 traten die Unterzeichner im Volkschen Gartencaal zusammen, constituirten sich als „Mainzer Liedertafel“ und wählten J. J. Schott (Chef der berühmten Firma B. Schott's Söhne, einen hochangesehenen Bürger der Stadt) zum Präsidenten, Büttlinger zum Gesangsdirektor, Kapellmeister Ganz zu dessen Substituten, Dr. Strecke zum Kassirer und J. Gredy zum Sekretär und Archivar. Zu gleicher Zeit wurde durch Acclamation Herr Krämer beauftragt, „den gegenwärtigen Verein bei Großherzoglicher Regierung anzugeben, so weit nötig die Genehmigung nachzusuchen.“

Die erste Conferenz des Vorstandes fand am 1. Dezember 1831 statt; man defretierte folgende ständige Ausgaben: „1. für den Calicanten 6 fl. 2. für Licht und Heizung 13 fl. per Monat, „3. für Papier &c. &c. ebenfalls per Monat 1 fl. zusammen 20 fl. Außerdem seien noch 2 fl. „Entschädigung für Wachslichter an Herrn Volk zu bezahlen, von den monatlichen Beiträgen jeden „Monat 10 fl. zur demnächstigen Anschaffung eines Flügels zurückzubehalten und für Musikalien „in einem Monat nicht mehr als 10 fl. auszugeben.“

Da die Vorstands-Mitglieder nur auf ein Vierteljahr gewählt waren, fand am 23. Januar

*) Benesch, Johann, geb. am 2. Juni 1799 zu Müllerschan in Böhmen, war lyrischer Tenor in Stuttgart, dann am Stadttheater in Mainz, dirigierte längere Zeit den Kasteler Gesangverein. Der in allen, namenlich den musikalischen Kreisen bekannte und wohl gesittete Mann starb am 29. September 1861 im Invalidenhaus hier.

1832 bereits die 2. General-Versammlung statt, in der Schott zum Präsidenten, Kapellmeister Ganz*) zum Gesanglehrer, Messer**) zu dessen Substituten, Dr. Strecke zum Kassirer und J. Gredy zum Sekretär und Archivar gewählt wurde. Es erfolgte um diese Zeit auch die Publikation der Statuten, die mittlerweile ausgearbeitet worden waren und unterm 22. Dezember 1831 die Genehmigung der Großh. Regierung in Mainz erhalten hatten. Den Anlaß zum ersten öffentlichen Auftreten der neu gegründeten Liedertafel gab der am 17. Januar 1832 erfolgte Tod des ersten Gesangs-Direktors C. Büttlinger; zum Besten seiner hinterlassenen Familie veranstaltete der Verein am 23. Januar im Casino-Saal ein Concert.

Die Aufnahme inaktiver Mitglieder und die Ernennung von Ehren-Mitgliedern wurde beschlossen in der General-Versammlung vom 17. Dezember 1832. Es hing damit selbstverständlich eine Abänderung der Statuten zusammen, die alsbald genehmigt wurde. Die Vorstands-Mitglieder blieben im Jahr 1832 dieselben; im Jahr 1833 trat Gesangs-Direktor Messer in die erste Stelle und an seinen Platz Endres, später Suppus; ebenso gab der bewährte Kassirer Dr. Strecke sein Amt an Herrn Gredy ab. Im Jahr 1834 verließen die Liedertäfer ihr bisheriges Vereinslokal in der Volkschen Birthschaft und siedelten in das ihnen durch Beschluss des Stadtraths angewiesene Lokal im neuen Theater-Gebäude über. Um die Kosten des Ueberzugs und der Ameublirung des neuen Vereinsaals zu decken (ca. 300 fl.), wurde in der General-Versammlung vom 11. April 1834 die Emission von 150 Aktien zu zwei Gulden per Stück beschlossen. Das erste Ehren-Mitglied der Liedertafel wurde am 26. Mai 1834 ernannt in der Person des Bürgermeisters Messer dahier. An jenem Tag regulirte die General-Versammlung auch die Beiträge der Mitglieder (aktive: 30 Kreuzer und inaktive: 36 Kreuzer monatlich), setzte Strafbestimmungen für Probenversäumnisse fest und beschloß die Veranstaltung eines Concertes zum Besten eines Gutenberg-Denkmales. Der Verein zählte in jener Zeit 54 aktive und 43 inaktive Mitglieder.

Von besonderer Wichtigkeit war die General-Versammlung vom 22. August 1834. Bisher hatte der ganze Verein über die Aufnahme neuer Mitglieder berathen und gestimmt; es wurde nun, da dieser Modus bei der stets wachsenden Mitgliederzahl zu mancherlei Inconvenienzen geführt hatte, ein Ausschuß, bestehend aus 12 Personen, bestellt, der über Neu-Aufnahmen zu entscheiden hatte. Zugleich wurde die Art und Weise der Abstimmung festgesetzt. Auch der Vorstand wurde in jener Sitzung um eine Person vermehrt, um den Dekonomen. Am 29. des selben Monats nahm die General-Versammlung die aus den Beschlüssen vom 22. August resultirenden Wahlen vor. Zum Dekonomen wurde Herr Krämer und als Mitglieder des Ausschusses durch Stimmen-Mehrzahl erwählt: die Herren Uihlein, Dr. Schmitz, J. Gredy, Henco, Lanz, Schilling, Sac. Bittong, Fröhlich, Schöller, J. B. Mayer, Vermann und Aug. Schott.

Ein glänzendes und ausgedehntes Feld rühmlicher Wirksamkeit hatte sich dem Verein eröffnet, als der Gedanke, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, in seiner Vaterstadt Mainz ein Ehren-Denkmal zu errichten, zur Ausführung kam. Man war, wie bereits bemerkt, im Mai 1834 diesem Plan Seitens der Liedertafel näher getreten; er fasste rasch Fuß und am 8. August 1835 kam ein großartiges Concert und Sängersfest zu Stand, über dessen Verlauf und Programm die uns vorliegenden Schriftstücke besagen:

Samstag, den 8. August 1835.

Eine über alles Erwarten große Anzahl von Fest-Theilnehmern aus den Nachbarstädten Frankfurt, Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Heidelberg und Wiesbaden hatten sich eingefunden. Die gaftfreie Bevölkerung von Mainz nahm mit größter Bereitwilligkeit die herbeigeeilten Sängerschaaren auf und versäumte nichts, den Fremden die

*) Ganz, Adolf, stammte aus einer Mainzer Tonkünstlersfamilie. Er war geboren am 14. Oktober 1796, wurde 1819 städtischer Musikdirektor und erhielt im Jahr 1825 den Titel „Großh. Hess. Musikdirektor.“ Von Mainz aus begab er sich später nach London, wo er am 11. November 1869 starb.

**) Messer, Franz, war geboren am 21. Juli 1811 in Hofheim. Seinen Aufenthalt nahm er, als er Mainz verließ, in Frankfurt a. M. Der begabte Musiker starb dort am 9. April 1860.

liebe Heimath auf ein paar Tage vergessen zu machen. Das Fest selbst fand im Freien in der Neuen Anlage statt. Durch Kanonenschüsse, die von der Terrasse aus abgefeuert wurden, gab man den Mitwirkenden das Zeichen, sich an ihre Plätze zu begeben. In gleicher Weise wurde Anfang und Ende einer jeden Abtheilung angekündigt. Viele tausend Zuhörer hatten sich eingefunden, um sich den seltenen Genuss zu verschaffen. Das Programm war folgendes:

Erste Abtheilung.

1. „Große Symphonie“ in C-moll von Beethoven.
2. „Priester-Chor“ (D-dur) aus Mozart's Zauberflöte und Arie mit Chor: „O Isis und Osiris.“
3. „Die ehrne Schlange,“ großes Vokal-Oratorium von Löwe.

Zweite Abtheilung.

1. Ouverture zu „Leonore“ von Beethoven.
2. „Festgesang zur Ehre Gutenbergs,“ der Mainzer Liedertafel gewidmet von Meyerbeer.
3. „Chor der Gefangenen“ (A-moll) aus dem „Kerker von Edinburgh“ von Carafa.

Das Orchester war die Hofkapelle von Darmstadt und dirigierte deren Leiter Herr Hoffkapellmeister Mangold die Orchesterstücke.

Nach dem Concert vereinigte die Fest-Theilnehmer das städtische Theater, in welchem ein glänzender Ball die tanzlustige Menge bis zum frühen Morgen beisammen hielt.

Am Sonntag den 9. August 1835 fand ein Schifferstechen und Wettfahren auf dem Rheine statt.

Die Einnahmen des Festes betrugen fl. 6386. 59 kr.
Die Ausgaben betrugen „ 4343. 57 „

Das Reinerträge fl. 2043. 2 kr.

In diese Zeit fällt die Gründung des Damen-Gesangvereins. Bei einem Armen-Concert (25. Januar 1836), worin unter Anderem Chöre und Soli aus Mozart's „Idomeneus“ und aus Händel's „Judas Maccabäus“ vorgetragen wurden, hatten zum ersten Mal Damen mitgewirkt; es sah darauf die General-Versammlung der Liedertafel am 22. Februar 1836 den Beschluss: „daß diejenigen Damen, welche in jenem Concert mitgewirkt hatten, von Seiten des Liedertafelvereins eingeladen werden sollten, sich zu einem festeren Verein zu verbinden.“ Ein Circular d. d. 24. Februar 1836 machte diesen Beschluss den Damen bekannt. Es erklärten darauf folgende Damen ihren Beitritt: Frl. Altfeldisch, Frl. Basse, Frau Verdelle, Frl. Bollermann, Frl. Blancjour, Frl. von Braunsch, B., Frl. von Bulle, Frau Emele, Frl. von Faber, Frl. Fehr, C., Frl. Fritsch, Frl. Gastell, Frl. Geier, Frau Geier, Frl. Graff, B., Frl. Gredy, M., Frl. Grosch, M., Frl. Großmann, F., Frl. Haacke, A., Frl. Haacke, C., Frl. Kaufmann, L., Frl. Kaufmann, G., Frl. Kramer, A., Frl. Kramer, M., Frl. Kunkel, Frl. von Lichtenberg, Frl. von Liebler, Frl. von Meier, Frau Meyer, M., Frl. Mehra, Frl. Müller, C., Frl. von Nau, Frl. Nell, Frl. Neus, C., Frl. Pitschaft, F., Frl. Pitschaft, Th., Frl. Will, A., Frl. Schaab, Frl. Schenzer, Frl. Schmitt, C., Frau von Schmitt, Frau Scholt, Frl. Schott, H., Frl. Schott, J., Frl. Schott, L., Frl. Schott, M., Frau Seyler, Frl. Simonin, H., Frl. Simonin, P., Frl. Strüpf, M., Frl. Thuquet, Frl. von Vigny, Frl. von Vogt, Frl. Weiß, C. und Frl. Weiß, H.

Die genannten Damen (55) versammelten sich zum ersten Mal am 29. Februar 1836 und verabredeten mit dem Herrn Gesangdirektor, „daß sie, da für die Einübung des am Churfreitag zu gebenden Oratoriums „Der Tod Jesu“ mehrere Proben nötig würden, vorläufig wöchentlich zweimal und zwar am Montag und Freitag zusammenkommen wollten, um die Gesangübungen vorzunehmen.“ Damit war der Damen-Gesangverein constituit.

In dem nämlichen Jahr, am 14. September 1836, wurde von den verbundenen Vereinen ein großes Concert veranstaltet zum Besten des in Bonn zu errichtenden Beethoven-Denkmales, nachdem bereits auf Churfreitag der „Tod Jesu“ von Graun gemeinsam in der Augustiner-Kirche zur Aufführung gebracht worden war.

Noch weit großartiger zeigte sich die Wirksamkeit des Vereins im Jahr 1837, als am 14. bis 16. August die Enthüllung des Gutenberg-Monumentes die glänzendsten Festlichkeiten veranlaßte, welche durch die aus den Mitgliedern der Liedertafel gebildete Commissionen eingeleitet und ausgeführt wurden. Bei dem damaligen Musikfest wurde ein „Te Deum“ von Neukomm auf dem Gutenbergplatz und das Oratorium „Gutenberg“ von C. Löwe im Theater

aufgeführt. Die Verdienste der Liedertafel wurden offiziell dadurch anerkannt, daß eine gedruckte Urkunde, welche eine kurze Geschichte und Statistik des Vereins enthielt, neben anderen Schriften in das Fundament des Denkmals eingelegt wurde.

Im folgenden Jahre (Sommer 1838) fuhr die Liedertafel auf einem prachtvoll dekorierten Schiff nach Frankfurt, um an einem Sängerfeste teilzunehmen, welches der dortige Liederkranz zum Besten einer zu gründenden Mozart-Stiftung veranstaltete.

Fleißig arbeitete der Verein weiter, Concerte folgten auf Concerte zum Gediehen des musikalischen Lebens unserer Stadt. Das bei weitem bedeutendste Fest brachte die vierte Säkular-Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst an den Tagen des 23. bis 25. Juni 1840. Auch bei diesem war hauptsächlich die Liedertafel wieder mit Bildung der Festcommissionen betraut; auch mit diesem verknüpfte sich ein Musikfest, bei welchem eine Festcantate von Neukomm auf dem Gutenbergplatz und das Händel'sche „Alexanderfest“ in der neu erbauten Fruchthalle aufgeführt wurde. Am Schluß des Jahres (1840) verließ der hochverdiente Musikdirektor Messer, nachdem er zuletzt das Mendelssohn'sche Oratorium „Paulus“ in einem Armen-Concert am 26. Oktober geleitet hatte, den Verein. Erfolgreich hatte er 9 Jahre in demselben gewirkt; einstimmig wurde er, zur dankbaren Anerkennung, unter die Ehrenmitglieder (einen Conrädin Kreuzer, Lindpaintner, C. Löwe, Meyerbeer*), Neukomm u. a.) aufgenommen. Messer's Nachfolger war Eßer **), dessen Direktion nicht minder segensreich war. Unter ihm erfolgte die Gründung eines Instrumental-Vereins (Februar 1841), eine großartige Musikaufführung im Theatergebäude am 11. Juli 1841 bei der Feier der Besitznahme der Rheinprovinz Seitens des Großherzogs vor 25 Jahren; Concert am 21. Mai 1842 zum Vortheil der Brandbeschädigten; Musikfest in der Fruchthalle am 21. September 1842 bei Anwesenheit der zwanzigsten Versammlung der Aerzte und Naturforscher Deutschlands, wobei das Oratorium „Belsazer“ von Händel unter Eßer's und eine Symphonie Beethoven's unter Vinc. Lachner's Leitung executirt wurde; Theilnahme an den musikalischen Aufführungen zu Darmstadt am 25. August 1844 bei Enthüllung des Ludwig-Monumentes; Veranstaltung des Wett-Gesangfestes der rheinhessischen Sangvereine am 8. Juni 1846 in der Fruchthalle; Fahrt nach Köln zu dem großen Sängerfeste des deutsch-vlaemischen Sängerbundes am 14. und 15. Juni 1846, bei dem die Mainzer Liedertafel für den Vortrag einiger Quartette, insbesondere der „Lenzfragen“, die ehrenvollste Auszeichnung erntete; mehrmalige Beteiligung bei den alljährlich stattfindenden Zusamminkünften der Vereine von Bonn, Coblenz, Köln und Mainz zu Coblenz.

„Dazwischen gab der Verein fortwährend seine regelmäßigen Concerte, in denen die ausgezeichneten Tönschöpfungen der Gegenwart neben den als klassisch anerkannten Gesang- und Instrumentalwerken zur würdigen Aufführung kamen, namentlich die Concerte zum Besten der Armen; er führte ferner bis ein aus seiner Mitte hervortretender Verein die Kirchenmusik zum besondern Zwecke seztet: alljährlich erste Compositionen, wie den „Tod Jesu“ von Graun, „Stabat mater“ von Pergolese und von Orlando Lasso, „die sieben Worte“ von Haydn, „Empfindungen am Grabe Jesu“ von Händel u. s. w., in einer der städtischen Kirchen auf und wirkte öfters auch zum Vortheile des wohlthätigen Frauenvereins. Daneben boten auch seine Abendessen einen besonderen Genuss, indem dabei nicht allein die anmutigsten Blüthen des Männergesanges erglänzten, sondern auch der Humor und die Laune den heitersten Spielraum fanden, und die öftere Anwesenheit musikalischer Celebritäten, manchmal auch deren Vorträge die köstlichste Würze gaben.“ Um diese Zeit erfolgte die Aufnahme eines hervorragenden Mainzers unter die Ehren-Mitglieder, der sich um den Verein die höchsten Verdienste erworben hatte, des Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Lichtenberg.

*) Vergleiche dessen Autogramm im Anhang.

**) Eßer, Heinrich, war am 15. Juli 1818 in Mannheim geboren. Er zählte zu den beliebtesten Lieder-Componisten. Von Mainz zog er nach Wien über, überall seiner seltenen musikalischen Kenntnisse wegen hoch geachtet. Er starb am 3. Juni 1872 in Salzburg, wohin er sich mit seiner Familie nach einem an Fleiß und Ehren reichen Leben zurückgezogen hatte.

Als Effer nach siebenjähriger Direktion der Liedertafel als Kapellmeister an die Wiener Hofoper berufen wurde (1. Mai 1843), gelang es dem Verein, in der Person Pauer's*) einen talentirten und kenntnissreichen Direktor zu gewinnen. Durch Einstudirung und Aufführung des „Elias“ von Mendelssohn**) am 27. Oktober 1847 und durch die Wiederholung dieses Oratoriums am 6. Dezember zur Todes-Feier des am 5. November gestorbenen Componisten, bewährte er seine Direktionsgabe auf's Glänzendste. Die Soli in den Concerten wurden gesungen von den Damen: Franziska Bex, Elise D'Alvis, Adele Morreau, Louise Parcus, Christiane Nieße und den Herren Abresch und Leser. Im zweiten Concert sang Herr F. Neus den Elias. — Bestand des Vereins im Jahr 1847: 420 Mitglieder. Präsident war Herr Schöller (starb als Direktor des Gymnasiums in Bensheim).

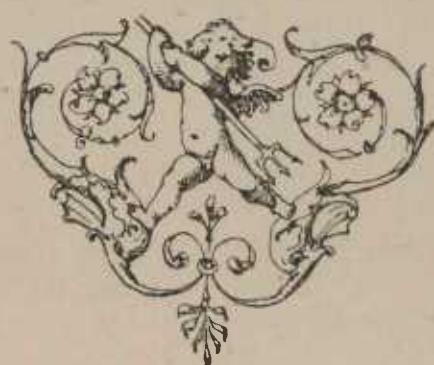
Das Jahr 1848 mit seinen politischen Stürmen war naturgemäß der Pflege der Musik wenig günstig, doch lag die Vereinstätigkeit nicht vollständig brach. Es wurden vier Concerte gegeben, darunter eines zum Besten der Armen am 20. November im Theater: 105. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy und „Christoph Columbus“, Ode-Symphonie von Frl. David (Soli: Frl. Louise Parcus, die Herren Abresch und Neus.) — Gesammtzahl der Mitglieder am Ende des Jahres: 360. Präsident: Herr J. J. Schott.

Das Jahr 1849 brachte regeres Leben, namentlich der Damen-Gesangverein erhielt erfreulichen Zuwachs. Auch die Concerte waren zahlreicher besucht; so konnte am 24. Januar das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Haydn (Soli: die Damen Nieße und Wagner, die Herren Goldschmidt und C. Schmidt) mit großem Erfolg aufgeführt werden. Ebenso fand ein am 3. Oktober 1849 zur Feier der Unwesenheit der Land- und Forstwirthe Deutschlands veranstaltetes großes Fest-Concert allgemeinen Beifall. Zur Aufführung kamen: Ouverture von Beethoven op. 174, Terzett aus dem „Propheten“ von Meyerbeer (vorgetragen von Frl. D'Alvis, Frl. L. Parcus und Herrn. Abresch); Große Fantasie von Beethoven für Piano, Solo und Chor-Stimmen nebst Orchester (Piano: der junge Bernhard Scholz†); „Frühling und Herbst“ aus den „Jahreszeiten“ von Haydn (Soli: Frau Gatzner, die Herren Abresch und Neus.) — Bestand des Vereins: 355 Mitglieder. Präsident: Herr J. J. Schott.

*) Pauer, Ernst, geboren in Wien am 21. Dezember 1826. Er war Schüler von Mozart's zweitem Sohn, Wolfgang Amadeus, der auch 1846 in seinen Armen starb. Seine Studien setzte Pauer bei Franz Lachner in München fort. Von Mainz ging der bedeutende, hoch angesehene Künstler nach London, wo er sich bald an die Spitze des musikalischen Lebens zu setzen wußte.

**) Mainz war die zweite Stadt Deutschlands, welche das Oratorium vollständig zur Aufführung brachte. In Hamburg fand die erste Aufführung statt.

†) Vgl. dessen Autogramm im Anhang.



II.

1850—1884.

Das Ende der Vierziger und die Fünfziger Jahre fassen eine glänzende Periode der Geschichte des Vereins in sich. Die Liedertafel mit ihrem Schwesternverein hatte das seltene, große Glück, unter ihren eigenen Mitgliedern Kräfte zu besitzen, die durch ihre stimmliche Befähigung, durch ihre Kenntnisse und ihre musikalische Ausbildung im Stande waren, in den vielen Vereins-Concerten, zum Theil mit schwierigstem Programm, die Solo-partien zu übernehmen und in vorzüglicher, hoch künstlerischer Weise zur Aufführung zu bringen. Die Namen: Werner-Parcus, A. Gatzner, Gastell-Camozzi, D'Alvis sind unverkennbar in den Annalen des Damen-Gesangvereins eingetragen, die Tenoristen Abresch, Otto und Seyler, die Bassisten L. Bruch, F. Neus und C. Wallau, denen sich später Dr. Reis anschloß, werden stets genannt werden, wenn von den früheren Zeiten der Liedertafel die Rede ist. Begeisterte Anhänger und Verehrer des Vereins, entflammt für die hehre Musik, widmeten sie ihr Können, ihre Zeit und Opfer jeglicher Art der Förderung der Kunst und deren Pflege.

1850. — Sechs Concerte, darunter: Armen-Concert am 11. Januar, „Die Hermannsschlacht“ von Mangold (Soli: die Frl. Bex und Glaubrecht und die Herren Abresch, Wallau und Bex). — Sonntag den 23. Juni: Dezennalfeier zur Erinnerung an das große Gutenbergfest im Jahre 1840: Vormittags 10 Uhr Musikfest im Akademiesaal, ausgeführt durch die Liedertafel in Verbindung mit dem Damen-Gesangverein, dem Verein für Kirchenmusik, dem Liederfranz und Damen und Herren hiesiger Stadt. a) Festrede des Vicepräsidenten (F. Gredy), b) „Gutenberg“-Oratorium von Löwe. Die Soli wurden gesungen von den Damen Werner, Gastell und Lechner und den Herren Abresch, Leser und Otto. — Am 24. August führte ein Musikfest, das zu Wiesbaden zum Besten der neu zu erbauenden evangelischen Kirche veranstaltet wurde, die Liedertafel und den Damen-Gesangverein mit den Vereinen der Städte Darmstadt, Wiesbaden und Frankfurt zusammen.

Bestand Ende des Jahres: 377 Mitglieder. Präsident: Herr J. J. Schott.

1851. — Vier große Concerte, darunter: Montag den 6. Januar: „Schöpfung“ von Haydn. Soli: die Frl. Nieße und L. Wagner und die Herren Hom, Bruch und Wallau. — Montag, den 17. November: Armen-Concert, „Die vier Elemente“ von Drobisch. Soli: die Damen Neubauer und Picard und die Herren Abresch und Wallau. Nach vierjährigem Aufenthalt schied (Anfangs Mai 1851) Herr Pauer von Mainz, um in London seinen Wohnsitz zu nehmen. Ihm folgte Herr Kapellmeister Fischer*) als Dirigent des Vereins.

Bestand am Ende des Jahres: 398 Mitglieder. Präsident: Herr J. Krammer.

1852. — Fünf Concerte: Am 21. März 1852 großes Concert in der Fruchthalle zum Besten der Notleidenden im Odenwald und Vogelsberg unter Mitwirkung der Männer-Gesangvereine von Mainz, Kastel und Kostheim und der Österreichischen und Preußischen Militärapellen.

*) Fischer, Karl Ludwig, geboren 1816 in Kaiserslautern, wirkte mit großem Erfolg an den Theatern von Trier, Köln, Aachen, Nürnberg, Würzburg und Mainz. Von hier wurde er nach Hannover berufen, wo er an der Seite von Marschner bis zu dessen Tod (1849) wirkte und dann allein die Hofkapellmeister-Stelle versah. Er starb am 15. August 1877.

Rein-Einnahme 692 fl. — Sonntag, den 25. April „Christus am Ölberg“ zur Gedächtniß-Feier Beethoven's. — Mittwoch, den 15. Dezember: „Paulus“ von Mendelssohn. Soli: Frau Werner geb. Parcus, Fr. Picard, Herr Abresch und Herr Wallau. — Theilnahme von 30 Mitgliedern an dem Wett-Gesangsfest zu Lille am 18. Juni 1852, von wo sie als Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen eine werthvolle Ehren-Medaille zurückbrachten. Ende August verließ Bierling den Verein; an seine Stelle als Musik-Direktor trat Herr Bierling*).

Bestand am Ende des Jahres: 415 Mitglieder. Präsident: Herr J. J. Schott.

1853. — Das Jahr brachte sechs größere Concerthe. Dieselben hatten sämmtlich gemischte Programme; Oratorien wurden nicht aufgeführt. Neben der musikalischen Thätigkeit des Vereins blühte das gesellschaftliche Leben zum Nutzen der Collegialität und Zusammengehörigkeit der Mitglieder. Das erprobte Solo-Quartett (Herren Hom, Dosslein, Bausemer und C. Martel) feierte dabei Triumph. Aus Gesundheits-Rücksichten trat Bierling im Oktober des Jahres zurück; ihm folgte am 1. November 1853 Herr Winkelmeier, akademischer Musik-Direktor in Heidelberg.

Bestand des Vereins: 443 Mitglieder. Präsident: Herr J. J. Schott.

1854. — Fünf große Concerthe. Besonders rühmenswerth: Mittwoch, den 5. April im großen Casino-Saal: „Der Tod Jesu“ von Graun (Soli: Frau Gafzner, Frau Gastell, Herr Abresch und Herr Neus) und Sonntag, den 27. August: Musikfest in der Fruchthalle zum Vortheil der Hinterbliebenen des verstorbenen Hof-Kapellmeisters Friedrich Schneider in Dessau. Programm: Ouverture in C-moll, op. 124, von Beethoven, Arien: 1) „In diesen heiligen Hallen“ aus Mozart's Zauberflöte, 2) „Es ist genug“ aus Elias, gesungen von Herrn Carl Formes. „Das Weltgericht“, Oratorium von Schneider. Soli: Fr. Pock aus Wiesbaden, Frau Gastell und Fr. Litscher aus Mainz, Herr Meffert vom hiesigen Theater, Herr Stepan aus Mannheim. Der Chor war combinirt aus den Vereinen: Liedertafel und Damen-Gesangverein, Verein für Kirchenmusik, Liederkranz aus Mainz, Cäcilien-Verein aus Wiesbaden, Gesang-Verein aus Offenbach, Liederkranz und Germania aus Frankfurt, zusammen 500 Sänger und Sängerinnen, 112 Orchester-Mitglieder.

Bestand am Ende des Jahres: 444 Mitglieder. Präsident: Herr J. J. Schott. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr J. J. Schott, der aus Gesundheits-Rücksichten die Präsidentenstelle nicht weiter annahm, wurde am 30. Januar zum Ehren-Präsidenten ernannt.

1855. — Schott's am 4. Februar 1855 erfolgter Tod riß eine schwer auszufüllende Lücke in den Verein. Mit warmem, aufrichtigem Interesse, mit Aufopferung und vollendetem Sachkenntniß hatte er sich der Liedertafel von dem Tag ihrer Gründung an angenommen; lange Jahre hindurch war er der Leiter und Präsident des Vereins.

Fünf Concerthe, darunter: am 25. Mai „Judas Maccabäus“ von Händel. Soli die Damen: Gastell, Müller, von Koblinsky und Seyler; die Herren Abresch, Otto, Wallau und Dr. Reis (jetzt Professor am hiesigen Gymnasium). — Am 17. November wurde zwischen mehreren Gesangvereinen der Städte Darmstadt, Mannheim, Wiesbaden und Mainz der sogenannte „Rheinische Musikverband“ geschlossen, die jährliche Abhaltung eines Musikfestes in einer der vier vereinigten Städte als Zweck der Verbindung festgestellt und sodann durch das Voos bestimmt, in welcher Reihenfolge diese Feste in den betreffenden Städten stattfinden sollen, wobei Darmstadt das erste, Mannheim das zweite, Wiesbaden das dritte und Mainz das vierte Voos erhielt.

*) Bierling ist am 5. September 1820 in Frankenthal geboren. Eifrige Studien verschafften dem talentirten Künstler bald eine hoch angesehene Stellung. Als Direktor der Sing-Akademie und Organist an der Oberkirche in Frankfurt a. d. Oder hat er sich große Verdienste erworben. Von Mainz ging er nach Berlin, wo er zur Zeit noch lebt, verehrt und geachtet. Bedeutende Erfolge haben seine Compositionen: „Der Raub der Sabinerinnen“ und „Alarich“ zu verzeichnen. Bgl. auch Autogramm im Anhang.

Da Direktor Winkelmeier durch ein hartnäckiges Nervenleiden gezwungen war, seine Thätigkeit einzustellen, so versahen die Herren Reiß*, Kapellmeister des städtischen Theaters, und Herr Föckerer, Mitglied des Vereins (langjähriger Redakteur der im Schott'schen Verlag erschienenen Musik-Zeitung, ausgezeichneter Klavierlehrer, wegen seiner soliden, tüchtigen Kenntnisse geachtet, auch in geselligen Kreisen ungemein beliebt), seine Stelle.

Bestand des Vereins am Schluß des Jahres 1855: 449 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1856. — Ein erfolgreiches Jahr. Samstag, den 26. Januar: Concert im Theater zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Mozart's. — Montag, den 3. März: Concert im großen Casino-Saal: „Elias“ von Mendelssohn. Soli: Frau Bader aus Frankfurt a. M., Frau Werner, Frau von Koblinsky, Fr. Wagner und Monnard (nachmalige Frau Dehl und heute noch eifriges, thätiges Mitglied) und die Herren Jung, Rothe, Neus und Wallau.

Erstes Mittelrheinisches Musikfest in Darmstadt, vom 30. August bis 1. September 1856.

„Messias“ von J. G. Händel,

unter der Direktion von C. A. Mangold.

„Sinfonia eroica“ von Beethoven.

„Loreley“, Finale von Mendelssohn.

Ouverture zur „Zauberflöte“ von Mozart.

Bacchuschor aus der „Hermannsschlacht“ von Mangold.

Soli und Chor aus der „Schöpfung“ von Haydn,

„Loreley“, Finale von Mendelssohn.

Solisten waren die Damen Leisinger (Stuttgart), Diehl (Frankfurt) und die Herren Grill (Darmstadt), Stepan (Mannheim), Biegtemps (Violine), G. Paur (Clavier), Krüger (Harfe).

Sonntag, den 19. Oktober: Concert im Akademiesaal. — Montag, den 10. November: Concert im Theater zum Besten der Armen: „Messias“ von Händel. Soli: Fr. Diehl aus Frankfurt, Frau Werner und die Herren Abresch und L. Bruch. — Samstag, den 22. November: Cäcilienfest und Feier des 25jährigen Bestehens der Liedertafel. Gesänge nebst einleitendem und verbindendem Vortrag von Herrn F. Gredy. Die noch dem Verein angehörenden Gründer der Liedertafel resp. diejenigen, welche im ersten Monat ihres Bestehens (November 1831) beigetreten waren: A. Benesch, B. Bernays, J. Bitting, L. Chary, G. Dael, J. Dieterich, F. Gredy, A. Lammert, F. Lehne, J. B. Maier, A. Mayer, M. Regnier, F. Schöller, A. Schott, F. Schott, G. Strecker, M. Usinger und Th. von Zabern**) wurden durch Damen des Vereins mit Bändern geschmückt. — Montag den 25. Dezember: I. Vereins- und Abonnements-Concert der Wintersaison 1856/57: Gesangsstücke und A-dur-Symphonie von Beethoven. Seit September hatte Herr Marpurg† das Amt eines Direktors der verbündeten Vereine inne.

Bestand des Vereins: 478 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott (Chef der Firma B. Schott's Söhne, später auch Bürgermeister von Mainz).

1857. — Zehn Concerthe, darunter: Mittwoch, den 8. April: „Paradies und Peri“ von Schumann. Soli: Fr. Diehl aus Frankfurt, Frau Neumüller, Fr. Klein und Monnard und die Herren Meffert und v. Zabern. — Montag, den 27. April: Kleine Gesangs- und Instrumental-Nummern und neunte Symphonie von Beethoven. Soli: Fr. Diehl, Frau Werner, die Herren Abresch und Wallau.

*) Reiß, Karl Heinrich Adolf, geboren am 24. April 1829 in Frankfurt a. M. machte seine Hauptstudien unter Hauptmann in Leipzig. Er wurde bereits in seinem 20. Jahre Chor-Direktor in Mainz, um später (1854) nach Verfehlung der Kapellmeisterstellen in Bern, Basel und Würzburg an das Mainzer Stadt-Theater als erster Kapellmeister zurückzukehren. Von hier kam Reiß nach Kassel, wo er neben Spohr die Kapellmeisterstelle ausfüllte, nach dessen Tod dieselbe allein übernahm. Jetzt ist Reiß Hofkapellmeister an der Wiesbadener Opernbühne.

**) Von ihnen lebt noch Herr Lehne, Großh. Bezirksgerichtsrath i. P., zu Wiesbaden.

†) Marpurg, Friedrich, ein Urenkel des berühmten Musikkritikers Friedrich Wilhelm Marpurg, ist am 24. April 1825 in Paderborn geboren. Vor seiner Berufung nach Mainz war er Kapellmeister in Königsberg, wo er mit bedeutendem Erfolg Musikunterricht erhielt. Von Mainz ging Marpurg als Hofkapellmeister nach Sondershausen, später nach Darmstadt, Freiburg und Laibach. Sein letzter Aufenthalt war Wiesbaden.

Zweites Mittelrheinisches Musikfest in Mannheim, am 14. und 15. Juni 1857.

„Elias“ von Mendelssohn.
9. Symphonie mit Chören von Beethoven.
Ouverture zur „Euryanthe“ von Weber.
„Magnificat“ von Durante.
Solisten waren die Damen Bochholz-Falconi, Rohn, Brand, v. Sell, Hauser und die Herren Schlößer, Clauß, Stepan, Ditt, und Ferd. Laub (Violine). Dirigent: Ferdinand Hiller.

Sonntag, den 19. Juli: Concert im Akademieaal. — Sonntag, den 30. August: Concert daselbst zum Vortheil der Abgebrannten in Ober-Olm. — Montag, den 19. Oktober: Armen-Concert: „Die Schöpfung“. Soli: Frl. Wolf aus Mannheim, Frau Werner und die Herren Abresch und Wallau. — Montag, den 16. November: Concert im Casino mit großem Orchester: Instrumentalstücke, Männerchöre u. der „Lobgesang“, Symphonie-Cantate von Mendelssohn. Soli: Frau Seyler, Frl. R. Schwarz, Herr R. Seyler.

Das Cäcilienfest unterblieb wegen der am 18. November stattgehabten Pulverexplosion; dafür wurde am 27. November zum Besten der durch das unglückliche Ereignis beschädigten Armen „Elias“ aufgeführt. Soli: Frl. Urlaub von Wiesbaden, Frau Gastell, Frl. v. Koblinsky, Frl. Monnard und die Herren Abresch, Wallau, Rackhorst und v. Zabern. — Montag, den 21. Dezember: Concert im Casino: C-dur-Symphonie von Schubert, Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn, Ouverture und Musik zu „Preciosa“ von Weber.

Bestand des Vereins am Ende des Jahres: 508 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1858. — Vier Concerte, darunter: Freitag, den 19. März: 42. Psalm von Mendelssohn, und Violinstücke, in der 2. Abtheilung Theile der Oper von Marpurg „Der letzte Maurenkönig.“

Drittes Mittelrheinisches Musikfest in Wiesbaden, am 26. und 27. September 1858.
„Die Schöpfung“ v. Haydn, dirigirt v. Vine. Lachner. Der 114. Psalm von Mendelssohn.
Symphonie in C-dur von Fr. Schubert. 2 Chöre a capella v. Joh. Eccard u. Joh. Christ. Bach.
Ouverture zur „Iphigenie in Aulis“ von Gluck. Hallelujah aus Händel's „Messias“. Solisten waren: Fräulein Lehmann und die Herren Carl Schneider, Lipp und Dionys Beuckner (Clavier-Concert in Es-dur von Beethoven). Dirigent: F. B. Hagen.

Bestand des Vereins am Ende des Jahres: 524 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. W. Bruch.

1859. — Durch die eingetretenen kriegerischen Ereignisse wurden die bereits weit gediehenen Plane bezüglich der Abhaltung des 4. Mittelrheinischen Musikfestes in Mainz vereitelt. Auch sonst wirkten diese Ereignisse störend auf das Vereinsleben. Trotzdem gelang es, zwei große Concerte mit bedeutendem Erfolg zu Stande zu bringen. — Montag, den 13. Dezember (das Vereinsjahr begann am 1. Oktober 1858 und dauerte bis 30. September 1859): „Samson“ von Händel, Soli: Frau Seyler, Frau Gastell, Herr Abresch, Herr Wallau; Mittwoch, den 6. April 1859 Symphonie in B-dur von Beethoven und Requiem von Mozart. Soli: Die Damen Wagner und D'Alvis, die Herren Föckel und Wallau. — Drei kleinere Concerte schlossen sich den genannten beiden Aufführungen an.

Bestand des Vereins am Schluss des Vereinsjahres: 610 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1859/60. — Dieses Vereinsjahr zählt zu den ehrenvollsten der Liedertafel. Ein glänzendes Musikfest, eine Reihe vollendet musikalischer Aufführungen zeichneten dasselbe aus. Die verbündeten Vereine erfreuten sich der blühendsten Verhältnisse. — Concerte: Montag, den 31. Oktober 1859: Armen-Concert im Theater: „Paulus“ von Mendelssohn. Soli: Frl. Lehmann von Wiesbaden, Frau Kurella, Herr C. Schneider von Wiesbaden, Herr C. Hill aus Frankfurt, Herr C. Pollitz, Herr C. v. Zabern. — Freitag, den 11. November 1859 wirkten die Mitglieder bei dem zum Gedächtniß des 100jährigen Geburtstages Schillers veranstalteten Fest-Concert mit. — Samstag, den 26. November 1859: „Cäcilienfest.“ — Montag, den 19. Dezember 1859: Concert zum Andenken des am 22. Oktober 1859 verstorbenen Tondichters Spohr: Spohrsche Compositionen und Requiem von Mozart. — Montag, den 6. Februar 1860: Concert im Casino: kleinere Werke und Mendelssohn'scher Lobgesang. — Mittwoch, den 21. März 1860: Concert im

Casino: Beethoven'sche Compositionen, namentlich „die Ruinen von Athen.“ (Soli: Frl. Rosa Schwarz und Herr Wallau.)

Viertes Mittelrheinisches Musikfest in Mainz, am 22. und 23. Juli 1860.
Fest-Ouverture in C, op. 124, von Beethoven. Chöre von Palstrina und Mozart.
„Israel in Ägypten“, Oratorium von F. G. Händel. Symphonie in C-moll von Beethoven.
Ouverture und Fragment aus „Alceste“ von Gluck. „Erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn.
Solisten waren die Damen Dustmann und Schreck und die Herren Schnorr v. Carolsfeld, Kindermann und G. Becker (Mannheim). Dirigent: Friedrich Marpurg.

Bestand des Vereins am Schluss des Vereinsjahres: 651 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1860/61. — Missstände in der Leitung des Theater-Orchesters gemeinsam mit der Leitung des Vereins und länger dauerndes, wiederholtes Unwohlsein des Dirigenten war die Veranlassung, daß nur zwei große Concerte gegeben wurden: am 28. Januar 1861 „Paulus“ (Soli: Frl. Schmitt, Herr Wolters von Darmstadt, Herr Wallau) und am 15. Mai 1861 „die Jahreszeiten“ (Soli: Frl. Barth, Herr Schneider von Wiesbaden, Herr Hill von Frankfurt). Der Mittelrheinische Musikverband wurde für einen zweiten — und zwar nach dem Wunsch der anderen Städte zweijährlich alternirenden — Turnus unter Beibehaltung der bisherigen Reihenfolge erneuert.

Bestand am Schluss des Vereinsjahres: 654 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1861/62. — Sechs Concerte: Montag, den 28. Oktober 1861: „Belsazer“, Oratorium von Händel. Soli: Frl. Rosa Schwarz, Frau Gastell, Herr Schneider von Wiesbaden und Herr C. Wallau. — Samstag, den 23. November 1861: Cäcilienfest und Feier des 25 jährigen Bestehens des Damen-Gesangvereins. — Der Abend wurde eingeleitet durch eine schwungvolle Festrede des Herrn Prof. Gredy. Nach Vertheilung einer Festschrift an die Mitglieder des Damen-Gesangvereins fand ein Concert mit gemischem Programm statt. Soli: die Damen Frau B. Schott, Frau Puricelli, Frau C. Bruch, Frl. Monnard, Frl. Eva Schwarz, Frl. Dofflein, Frl. D'Alvis und die Herren Rothe, Pollitz, Wallau u. Münster. Nach dem Concert gemeinsames Abendessen und Ball. Der Damen-Gesangverein bestand aus 126 aktiven, 1 befördernden und 3 Ehrenmitgliedern. — Mittwoch, den 18. Dezember: „Alceste“, Oper von Gluck. Soli: Frau Haase-Capitain vom hiesigen Stadttheater, Frl. M. D'Alvis, die Herren Zimmermann v. Frankfurt, Wallau, Pollitz und Rothe. — Montag, den 10. Februar und Sonntag, den 18. Mai 1862: Concerte mit gemischem Programm. — Mittwoch, den 2. April 1862: C-dur-Symphonie von Beethoven und Missa in C-dur von Cherubini. Die Direktorsstelle hatte im Laufe des Jahres eine Veränderung erfahren; an Stelle des Herrn Marpurg trat Herr Kapellmeister Rühl*) von Frankfurt a. M.

Bestand des Vereins am Schluss des Jahres: 642 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. W. Bruch.

1862/63. — Die Liedertafel wirkte bei der Feier zur Enthüllung des Schiller-Denkmales (15.—19. Oktober 1862) durch Veranstaltung eines Concertes im Stadttheater und durch Betheiligung am Zug und an der Nachfeier in der Fruchthalle mit. „Judas Maccabäus“ von Händel war das Oratorium, das der Verein in Verbindung mit dem Cäcilienverein in Wiesbaden zur Aufführung brachte. Die Soli wurden gesungen von Frau Burger-Weber vom hiesigen Stadttheater, Frl. Schönen von Wiesbaden, Herrn Zottmayer von Frankfurt und Herrn L. Bruch. Eine Wiederholung des Oratoriums fand am 9. Dezember statt. Die Solopartien waren in anderen Händen: Frl. Kuhn von Mannheim, Frau Gastell, Herr Wolters von Darmstadt, Herr C. Wallau. Noch ein drittes Oratorium kam im Vereinsjahr zur Aufführung: „Der Fall Babylons“ von Spohr. Soli: Frl. Marcon vom hiesigen Stadttheater, Frl. Schott, Frl. Monnard, Herr Winkelmann von Frankfurt, Herr Jansen vom hiesigen Stadttheater und die Herren

*) Rühl, Friedrich Wilhelm, geboren in Hanau am 7. Juli 1817 hielt sich nach Vollendung seiner Studien in Frankfurt a. M. auf, wo er im Jahr 1852 den bekannten und berühmten Rühl'schen Gesangverein gründete. Als er seine Stelle als Liedertafel-Dirigent hier niedergelegt, kehrte Rühl nach Frankfurt zurück. Er starb dort am 6. November 1874.

Seyler, Wallau, Krug. Zu den drei großen Concerten traten noch vier kleinere mit gemischtem Programm, darunter zwei des sogenannten Mittelrheinischen Sängerbundes, dem die hiesigen und einige auswärtige Männer-Gesangvereine angehörten.

Bestand des Vereins am Ende des Jahres: 615 Mitglieder. Präsident: Herr F. Schott.

1863/64. — Das Vereinsjahr umfasst nur die Zeit von 9 Monaten, da zufolge eines Beschlusses der General-Versammlung vom 9. Dezember das Vereinsjahr mit dem 1. Juli beginnen sollte. Fünf Concerte und kleinere Festlichkeiten; unter Ersteren sind hervorzuheben: Freitag, den 30. Oktober 1863: „Schöpfung“ von Haydn. (Soli: Frau Schäfer-Hofmann von Wiesbaden, Herr Hahn vom hiesigen Stadttheater, Herr Wallau). — Samstag, den 21. November: „Die Glocke“, von Nomberg, und Freitag, den 11. März 1864: „Josua“ von Händel. Soli: Herr Baumann und Herr Hill von Frankfurt a. M., Frl. Marie Kreuzer vom hiesigen Theater und Frl. Schreck von Bonn. — Am 1. März 1864 wurde Herr Friedrich Lux*) unter 70 Bewerbern zum Musikdirektor erwählt und am 28. März darauf in sein Amt eingeführt. Der verdienstvolle, in Theorie und Praxis gleich ausgezeichnete Mann hat heute noch die Stelle inne. Mit ihm schließt bis jetzt die Reihe der Musikdirektoren der Liedertafel; keine geringen Leute standen an der Spitze des Vereins und jeder rechnete mit Recht es sich zur Ehre, das Amt eines Dirigenten der Mainzer Liedertafel zu bekleiden.

Bestand des Vereins am Schluss des Jahres: 615 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Schmitz.

1864/65. — Fünf Concerte, darunter: Dienstag, den 29. November 1864: „Elias“ von Mendelssohn. Soli: Frl. Molnar vom Darmstädter Hoftheater (später verheirathet mit Herrn G. Kirchheim hier), Frau Gastell, Frl. Klauprecht, Herr Dr. Reis, Herr Föckel und Herr Ruff. — Montag, den 13. März 1865: „Medea“ Oper von Cherubini. Medea: Frau Bertram-Mayer vom Wiesbadener Hoftheater.

Fünftes Mittelrheinisches Musikfest in Mainz, am 2. und 3. Juli 1865.

Ouverture zur „Zauberflöte“ von Mozart.
„Judas Maccabäus“, großes Oratorium von Händel mit dem „Hallelujah“ aus Händel's „Messias“ als Schlusshor.
„Pastoralmusik“ von Beethoven.

2 Chöre a capella von Palestina und Vittoria.
Bildnis-Arie aus der „Zauberflöte“ von Mozart.
63. Psalm für Frauenstimmen, mit Begleitung von Harfen, Hörnern und Orgel, von Franz Lachner.
„Lobgesang“, Symphonie-Cantate von Mendelssohn.

Soli: Frl. Melitta Alvsleben von Dresden, Frl. Philippine von Edelsberg von München, die Herren Carl Hill v. Frankfurt, Gust. Walter v. Wien, Franz Weber v. Köln (Orgel) und Aug. Ruff v. Mainz.

Dirigent: Herr Friedrich Lux.

Bestand am Schluss des Vereinjahres: 694 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Schmitz. Das Jahr zählt zu den erfolgreichsten, wozu in erster Linie der glanzvolle Verlauf des Musikfestes beitrug. Einen empfindlichen Verlust hatte der Verein jedoch zu verzeichnen und zwar durch den Tod des Herrn Professors F. Gredy. Er war einer der Gründer der Liedertafel, welcher er ununterbrochen während 34 Jahren als eines der thätigsten und eifrigsten Mitglieder angehört hatte.

1865/66. — Montag, den 13. November 1865: „Iphigenie in Tauris“ von Gluck. Soli: Frau Barnabé-Kreuzer vom hiesigen Stadttheater, Herr Bertram und Herr Vorhers von der Wiesbadener Hofoper, Herr Dr. Reis. — Freitag, den 23. März 1866: „Das Weltgericht“ von Schneider. Orchester: die herzogliche Hofkapelle in Wiesbaden. — Einen Riß in die Vereinstätigkeit schlugen die eingebrochenen Kriegswirren; auch in manche Pläne, die Seitens des

*) Lux, Friedrich ist am 24. November 1820 in Ruhla (Thüringen) geboren, besuchte von 1839—1840 die Musikschule von Friedrich Schneider in Dessau, zu dessen Lieblingsschülern der begabte und fleißige junge Mann bald zählte. Einige Zeit hindurch war Lux dann Musikdirektor am Dessauer Hoftheater und kam im Jahr 1851 als Kapellmeister an das Stadttheater in Mainz. Von hier aus trat er zur Liedertafel über. Durch eine Reihe von Compositionen hat Lux in der musikalischen Welt sich Namen gemacht und manche Preise davon getragen; aus seine Feder führen u. a. auch drei Opern her: „Das Küchlein von Heilbronn“, „Der Schmied von Ruhla“ und „Die Fürstin von Athen.“

Vorstands zur Erhöhung der Kunstfertigkeit des Mainzer Publikums durch Einführung von Symphonie-Concerten gemacht worden waren. Den Traditionen der Liedertafel gemäß trat sie sofort nach Ausbruch des Kriegs zum Besten der Opfer desselben zu einem Concert zusammen und spendete als dessen Ertrag: fl. 293. 34 fr. — Herr Obergerichtsrath Josef Gredy, ein Mitgründer der Liedertafel, durch längere Zeit unermüdliches und schätzbares Mitglied des Vorstands, starb in diesem Jahr.

Bestand am Schluss des Jahres: 651 Mitglieder. Präsident: Herr Denis Dechsnér.

1866/67. — Im Anfang des Jahres machten sich die Einflüsse des kaum beendigten Krieges noch geltend. Doch konnte bereits am 16. November „Paulus“ aufgeführt werden, unter Mitwirkung von Frl. Henz (nachmalige Frau N. Soltans) vom hiesigen Stadttheater, Frl. Marie Bittong und den Herren Dr. Reis und Fischer-Achten von hiesiger Oper. — Viertes Vereinsconcert am 5. Mai: „Jupiter-Symphonie“, „Schöpfungs-Arie“ und „Requiem“ von Scholz. Soli: Frau Gähner, Frl. Blün, Herr Ruff und Herr Dr. Reis. — Wie in den vorhergegangenen Jahren hatte der Verein im Oktober ein gemeinschaftliches Nachessen im Hotel Barth in Kastel veranstaltet. Diese Abendessen hatten nach und nach an Ruf gewonnen und manches schöne Quartett, mancher herzliche, wohlgemeinte Trunkspruch gab in dem geräumigen Saal unserer Nachbarstadt Kunde von der Collegialität, dem Frohsinn und der Kunstverständigkeit der Liedertafel. Es ist noch nicht lange her, daß diese Vereins-Nachessen, welche die Saison inaugurierten, nach Mainz verpflanzt wurden. — Zusammen 6 Concerte.

Bestand des Vereins: 666 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1867/68. — Die ersten 2 Monate des Jahres wurden fast ausschließlich von den zahlreichen Proben in Anspruch genommen, welche die Vorbereitungen zu dem großen Düsseldorfer Preiszingen notwendig gemacht. Der Fleiß und der Eifer der Mitglieder, die Ausdauer und Umsicht des Kapellmeisters Lux wurden dafür belohnt. Der Verein erhielt den 1. Preis bei dem Gesangsfeste, ein Erfolg, der mit goldenen Lettern in die Geschichte der Liedertafel einzutragen ist. Die Herren, die sich unter Lux Leitung an dem Preiszingen beteiligt, waren:

Tenor I: Bleicher, Fölix, Idstein, Föckel, Kennerich, Müller, Otto, Ruff, Wagner, Willwohl.

Tenor II: Alexander, Frenz, Bock, Hirsch, Rothe, Schäfer, Schreher, Schler.

Bass I: Alexander, Diemer, Hamm, Krauß, Reinhard, Schöppler, Vogel, Reiß.

Bass II: Engelbrecht, Goldschmidt, Hänlein, Häußer, Kapp, Pohle, Voß, Wallau, von Gabern.

Die Mainzer Liedertafel trug beim Wettsingen vor: „Wie hab' ich sie geliebt.“ Gedicht von K. Körner, Composition von F. Möhring (siehe Anhang). — Drei große Concerte: Mittwoch, den 13. November: „Schöpfung“. Soli: Frau Kirchheim, Herr Ruff, Herr Behr (Direktor des Stadttheaters hier), Frau Gähner, Herr Wallau. — Dienstag, den 27. März: „Messias.“ Soli: Frl. Leiblein, Frl. Marie Bittong, Herr Ruff und Herr Behr. — Sonntag, den 24. Mai: Gemischtes Programm, als dessen Schluss „Schön Ellen“ von Bruch figurirte.

Bestand des Vereins: 656 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1868/69. — Durch das im September 1868 in Darmstadt abgehaltene Sechste Mittelrheinische Musikfest erhielt der Verein besondere Anregung. Das Fest wurde von einem ebenso zahlreichen als tüchtig geschulten Chor des Damen-Gesangvereins und der Liedertafel besucht.

Sechstes Mittelrheinisches Musikfest in Darmstadt, am 27. und 28. September 1868.

„Samson“, Oratorium von Händel.

Motette „Lob und Ehre und Weisheit“ von J. S. Bach. Symphonie in A von Beethoven.

2. Abtheilung von „Frithjoff“, Text nach Isaak Tegner, Sopran-Arie aus der „Schöpfung“ von Haydn.

componirt von C. A. Mangold.

Dirigent Herr C. A. Mangold.

Außerdem wurden noch 3 Vereinsconcerte gegeben, darunter am 28. November außer kleineren Stücken: „Die Ruinen von Athen“ von Beethoven. Soli: Frl. Johanna Werner (jetzt Frau Reutter, die in diesem Jahre zum ersten Mal Solo sang, ist heute noch Solistin und zählt zu

den Bierden des Damen-Gesangvereins), die Herren Dr. Reis und Nath. Reiß. — Am 15. Januar 1869: „Samson“ von Händel. Soli: Frau Bertram-Mayer, Fr. Hausen, Herr Ruff und Herr N. Reiß. — Gemeinsame gesellige Vergnügungen, das Musikfest, Ausflüge und Abendessen brachten in diesem Jahr einen besonders innigen Anschluß der einzelnen Mitglieder unter einander mit sich. Bei einer solchen Gelegenheit feierte man auch das 25jährige Jubiläum des verdienten Vereinsdieners D. Werner.

Bestand des Vereins: 649 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1869/70. — Erstes Concert im Casino zum Gutenberg: Samstag, den 27. November 1869: „Frithjoff“ von Mangold. Soli: Herr Udo, Frau L'Arronge vom hiesigen Theater, Herr Dr. H. Gäßner, Herr F. Böhsen, Fr. Rosenthal und Fr. Schmidt.

Siebenes Mittelrheinisches Musikfest in Mannheim, am 3. und 4. Juli 1870.

Prolog von Dr. J. Werther.
Ouverture in C-dur von Beethoven.
„Missa solemnis“ für Soli, Chor und Orchester von Beethoven.
Ouverture zur Oper „Genovefa“ von Schumann.
Arie für Tenor aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart.
Der 114. Psalm für achtstimmigen Chor und Orchester von Mendelssohn.

Soli: die Damen Ulrich-Rohn, Ritter, Pappenheim und die Herren Bögl und Hill.

Dirigenten: die Herren Vinc. Lachner (1. Tag) und Maret-Koning (2. Tag).

Der Mitte Juli ausgebrochene Krieg legte von da an jede Vereinstätigkeit brach.

Bestand des Vereins am Schluß des Jahres: 667 Mitglieder. Präsident: Herr J. Falck.

1870/71. — Auch dieses Vereinsjahr hatte unter dem Krieg zu leiden. Trotzdem war es möglich drei große und ein kleines, besonders gelungenes Concert abzuhalten. Einer Aufführung zum Besten der Opfer des Kriegs (9. Oktober 1870) folgte am 16. Dezember das erste Vereins-Concert: die „Missa solemnis“ von Beethoven (Soli: Frau Freudenberg aus Wiesbaden, Fr. Bartoldi von Wiesbaden, Herr Borchers, Herr N. Reiß) mit vorhergehendem Prolog von Dr. P. Reis und anschließender Ouverture in C-dur v. Beethoven. — Das zweite Vereins-Concert fand am 1. April mit gemischem Programm statt und das letzte am 23. April 1871: „Die Kreuzfahrer“ von Gade und dritter Theil aus „Judas Maccabäus.“ Soli: Fr. Werner, Herr Baumann, Herr Dr. H. Gäßner und Herr Dr. Reis.

Bestand des Vereins: 672 Mitglieder. Präsident: Herr J. Falck.

1871/72. — Einen günstigen Verlauf nahm dieses Jahr. Die Proben waren zahlreich besucht, und erschien es so möglich vier größere musikalische Aufführungen zu veranstalten: am 25. November 1871: das „Alexanderfest“ von Händel; am 5. Februar 1872 unter gesl. Mitwirkung des Casino-Gesangvereins zu Alzey, geleitet durch seinen tüchtigen Dirigenten Felschner, „Der Rose Pilgerfahrt“ v. Schumann und Dritte Abtheilung der „Scenen aus Faust“ v. Schumann; am 26. April: „Elias.“ Soli: Fr. Budischowsky vom hiesigen Stadttheater, Frau Notar Jungf von Alzey, Herr Postsekretär Denner von Cassel und Herr Dr. Gäßner. Am 16. Juni 1872 viertes Vereins-Concert mit gemischem Programm unter Mitwirkung des Prof. Wilhelm aus Wiesbaden und seines Quartetts.

Bestand des Vereins: 723 Mitglieder. Präsident: Herr C. Wallau.

1872/73. — Der Verein beteiligte sich im Juli 1872 an einem Concert in Darmstadt und am 29. September an der Aufführung des „Elias“ in Worms zum Besten des Nationaldenkmals auf dem Niederwaldb. Eigene Concerte hat die Liedertafel vier gegeben, darunter eines am 9. November, das eine hier noch nicht aufgeführte Composition „Triumph der Liebe“ von Zopff brachte und ein anderes am 25. April 1873, das in sein Programm die ebenfalls in Mainz noch nicht gehörte „Missa pro defunctis“ von Lachner aufgenommen hatte. Soli: Frau Reutter, Fr.

von Czarnowsky und Herr Dr. H. Gäßner. — Am 17. Januar 1873 fand das Armen-Concert statt: „Josua“ von Händel. Soli: Herr Messert von hiesiger Bühne, Herr N. Reiß, Fr. Kling und Fr. Budischowsky.

Bestand des Vereins: 716 Mitglieder. Präsident: Herr J. Falck.

1873/74. — Die Reihe der von dem Verein veranstalteten Concerte wurde am 21. November durch Schumann's „Paradies und Peri“ eröffnet. Soli: Frau Soltans vom Hoftheater in Cassel, Fr. Resch von hiesiger Oper, Frau Reutter, Herr Ruff und Herr Dr. H. Gäßner. — Es folgte dann am 31. Januar 1874: „Der häusliche Krieg“ von Schubert und 27. März 1874: „Absalon,“ Oratorium v. Schneider. Soli: Fr. Resch, Herr Landau v. hiesigen Stadttheater, Frau Reutter und Herr Dr. H. Gäßner. — Die erhöhten Ausgaben (gegenüber 1859 ein Aufschlag von über das Fünffache) ließen in diesem Jahr die Erhöhung der Beiträge notwendig erscheinen.

Bestand des Vereins: 741 Mitglieder. Präsident: Herr J. Falck.

1874/75. — Das Jahr war ein glänzendes, überaus erfolgreiches. Die Aufführung neuer Werke, vorzügliche Concerte und ein von den besten und glücklichsten Resultaten begleitetes Musikfest erhoben das Vereinsjahr zu einem der bedeutendsten seit Bestehen der Liedertafel. Hervorzuheben sind die Aufführung der Novität „Scenen a. d. Odyssee“ v. Max Bruch am 24. November 1874 (Soli: Fr. Conradt, Concertsängerin aus Berlin, Frau Reutter und Herr Dr. H. Gäßner) und der „Schöpfung“ am 30. April 1875. Soli: Frau Ulrich-Rohn, Hofopernsängerin aus Mannheim, Herr Graf von hiesiger Oper und Herr Dr. H. Gäßner.

Achtes Mittelrheinisches Musikfest in Mainz, am 4. und 5. Juli 1875.

„Paulus“, Oratorium von Mendelssohn.
Ouverture zu „Oberon“ von C. M. von Weber.
Arie aus „Semele“ von Händel.

Schlusseenen aus „Faust“ von Schumann.

Neunte Symphonie mit Schluschor von Beethoven.

Soli: die Damen Schröder-Hauffstängel und Kling, die Herren Diener und Gura.

Dirigent Herr Friedrich Lux.

Bestand des Vereins: 822 Mitglieder. Präsident: Herr J. Falck.

1875/76. — Durch das Musikfest hatte die Zahl der aktiven Mitglieder erheblichen Zuwachs erhalten. Man stimmte daher gern zu, als Herr Kapellmeister Lux bei Aufführung des Jahres-Programms den Vorschlag machte, die hier noch nie einstudirte „Matthäus-Passion“ von Bach zur Aufführung zu bringen. Am 14. April 1876 fand diese statt und zwar mit sensationellem Erfolg. Die Chöre gingen vortrefflich, die Soli waren in ausgezeichneten Händen; begeistert folgte man dem Taktstock des Dirigenten Lux, der zur Herstellung einer würdigen Aufführung des Bach'schen Werkes sein ganzes Können eingesetzt hatte. Als Solisten figurirten Frau Reutter, Fr. Kling, die Herren Huber aus Speyer und Henschel aus Berlin. — Von anderen Concerten des Jahres sind noch zu erwähnen: die Aufführung des „Judas Maccabäus“ am 26. November 1875. Soli: Frau Reutter, Frau Hüfner-Harken aus Alzey, Herr Graf vom hiesigen Theater und Herr Offenbach aus Frankfurt.

Bestand des Vereins: 828 Mitglieder. Präsident: Herr W. Preterius.

1876/77. — „Salomo“ von Händel, „Calanus“ von Gade (zum ersten Mal), eine Wiederholung der „Matthäus-Passion“ und eine solche des „Odysseus“ waren die gewichtigen Programme der Concerte des Jahres (8. Dezember 1876 — 20. Januar 1877 — 30. März 1877 und 4. Mai 1877). Außer den Vereinsmitgliedern Frau Reutter, Fr. E. Gäßner und Herrn Dr. H. Gäßner waren als Solisten thätig: Fr. Hohenchild von Berlin, Herr Ruff und Herr P. Mayer von Freiburg (Salomo), und Fr. Mayer von hiesiger Oper (Calanus), Fr. Theising, vom Stadttheater, Herr Geher von Berlin und Herr Henschel (Matthäus-Passion).

Bestand des Vereins: 788 Mitglieder. Präsident: Herr W. Preterius.

1877/78. — Bei einem regen Probenbesuch und zahlreicher Beteiligung des Publikums fanden drei große und ein kleineres Concert statt. Das Letztere war ein sogenanntes historisches, hochinteressante Compositionen deutscher, italienischer, französischer Tondichter bringend. Von

Oratorien wurden aufgeführt: Haydn's „Fahreszeiten“ am 7. Dezember 1877. Soli: Frl. Mayer vom hiesigen Theater, Herr Ruff, Herr Siehr von der Wiesbadener Oper; und unter Mitwirkung des Vereins „Liederkranz“ (Dirigent Herr Rupp) am 3. Mai 1878: „Israel in Aegypten“ von Händel. Die Soli wurden von Frau Reutter, Frl. E. Gäßner, Frau Wolf-Oppenheim, Herrn Ruff, Herrn Mayer aus Freiburg und Herrn Mann von der Wiesbadener Oper gesungen. — Auch eine Wiederholung des Schubert'schen „Häuslicher Krieg“ fand großen Beifall. — In das Vereinsjahr fällt der Tod eines um die Liedertafel hochverdienten Mannes. Am 7. Juli 1877 starb der Oberbürgermeister hiesiger Stadt, Herr Carl Wallau. Als langjähriger, ausgezeichneter Präsident des Vereins, als kunstfinner, warmer Freund und enthusiastischer Verehrer der Liedertafel, als vortrefflicher Gesangssolist, der in zahlreichen Concerten Hochkünstlerisches geleistet, wird sein Andenken im Verein stets hoch gehalten werden.

Bestand der Liedertafel: 761 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Kupferberg.

1878/79. — Die Proben zum Neunten Mittelheinischen Musikfest machten nur zwei größere Concert-Aufführungen möglich. — Am 6. Dezember 1878 gelangte das Schneider'sche Oratorium „das Weltgericht“ zur Aufführung. Soli: Frl. E. Gäßner, Frau Wolf-Oppenheim, Herr Ruff und Herr Mayer aus Freiburg; am 30. April 1879: „die erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn und „Erlkönigs Tochter“ von Gade. Soli: Frl. Gäßner, Frl. Giebel, Herr Ruff und Herr Jean Hirsch.

Neuntes Mittelheinisches Musikfest in Mannheim, am 27. und 28. Juni 1879.
„Die Schöpfung“ von Haydn.
Concert für Violine u. Orchester in D-dur v. Beethoven.
Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven.
Duett aus der Oper „Jessonda“ von Spohr.
Arie aus der Oper „Euryanthe“ von Weber.
Symphonie No. 2 in D-dur von Brahms.
Lieder für Sopran: „Pastorelle“ von Haydn;
„Die erste Walpurgisnacht“ Cantate für Soli, Chor
und Orchester von Mendelssohn.
„Gelb rollt mir zu Füßen“ von Rubinstein;
„Aufträge“ von Schumann.
Soli: die Damen Kölle und Spies; die Herren Stritt, Staudigl und Becker (Violine).
Dirigent: Herr Vincenz Lachner.

Bestand des Vereins: 706 Mitglieder. Präsident: Herr Dr. Kupferberg.

1879/80. — Vier große Concerte geben Zeugnis von der regsten Vereinstätigkeit. Zum ersten Mal kam am 5. Dezember 1879 „Die Legende von der heil. Elisabeth“ von Liszt zur Aufführung. Frl. Breitenstein von Erfurt, Frl. Ethel aus Darmstadt und Herr Franz v. Wilde aus Hannover sangen die Soli. — Ein gemischtes Programm hatte das zweite (24. Januar) und das vierte Vereins-Concert (27. Juni 1880), während am 21. April 1880 das Oratorium „Salomon“ zur Aufführung gelangte (Frau Rosewald von hiesiger Oper, Frl. Spies aus Wiesbaden, Herr Ruff und Herr Hirsch). Nach langer Unterbrechung war in diesem Jahr auch wieder einmal ein größerer gemeinschaftlicher Ausflug arrangirt worden. Im Interesse der Kasse des Vereins hatte man alle Vergnügungen dieser Art in den vorhergegangenen Jahren vermieden.

Bestand des Vereins: 673 Mitglieder. Präsident: Herr C. Räcke.

1880/81. — Es fanden drei größere Concerte statt, darunter am 19. November 1880: „Das Paradies und die Peri“ von Schumann. Soli: Frl. Hillunger, Frau Reutter, Frl. Spies, Herr Ruff und Herr J. Hirsch. — Im dritten Concert (13. April 1881) wurde die Ouvertüre zu „Paulus“ von Mendelssohn und das Mozart'sche Requiem zur Aufführung gebracht. Soli: Frau Reutter, Frl. Ethel aus Darmstadt, Herr C. Dubois de Luchet und Herr F. Böhsen. Außerdem betheiligten sich die Vereine an einem vom Kapellmeister Lux gegebenen Concert und einer zum Besten des Pensionsfonds des städtischen Orchesters veranstalteten musikalischen Aufführung. In das Jahr fällt der Tod von zwei Männern, die der Liedertafel Jahrzehnte hindurch innig ergeben waren: des Herrn Carl Ludwig Abresch, des ausgezeichneten Sängers und liebenswürdigen Menschen, und des Herrn Joseph Hirsch, des anhänglichsten, treuesten Liedertäfers, durch Jahre Kassirer des Vereins. Auch Daniel Werner starb im Jahr 1881; er war ein bewährter und treuer Diener des Vereins.

Bestand des Vereins: 685 Mitglieder. Präsident: Herr C. Räcke.

1881/82. — In die erste Periode fällt die Beteiligung des Vereins an dem von den Wiesbadener Männer-Gesangverein veranstalteten Wetstreit Deutscher Männer-Gesangvereine (27. bis 31. Aug.) Die Liedertafel (65 Mitglieder) sang außer dem aufgegebenen Preischor „Rheingauer Gruß“ von F. Möhring den Chor „Die Allmacht“ von B. Lachner und errang den dritten Preis in der zweiten Abtheilung. Von Wichtigkeit war das Cäcilienfest am 29. Oktober 1881, zugleich Erinnerungsfeier an die Gründung der Liedertafel. Das Nähere darüber enthält die Einleitung zu gegenwärtigem geschichtlichem Rückblick. Drei große Concerte wurden im Jahr 1881/82 veranstaltet, darunter eines mit gemischem Programm. Die Programme der beiden andern (16. Dezember 1881 u. 7. April 1882) waren: „Messias“, Soli: Frl. Meißlinger v. Wiesbaden, Frl. Arndt von Frankfurt a. M., Herr Staudigl aus Karlsruhe und Herr Ruff aus Mainz und Passions-Musik nach dem Evangelisten Matthäus von Bach. Soli: Frau Seubert-Hausen von Mannheim, Frau Reutter, Herr Edm. Müller von Frankfurt a. M. und Herr Herm. Pfeiffer von der hiesigen Oper.

Bestand des Vereins: 688 Mitglieder. Präsident: Herr C. Räcke.

1882/83. — Getreu dem alten Rufe hat die Liedertafel mit einem Wohlthätigkeitsconcert das neue Vereinsjahr inauguriert. Zum Besten der durch die große Ueberschwemmung (1882) in Not gerathenen Mitbürger gab der Verein am 8. Dezember 1882 sein erstes Concert, den freien Eintritt der Mitglieder aufhebend. Zur Aufführung kamen „Scenen aus Göthe's Faust“ von Schumann. Soli: Frl. Mailhac vom hiesigen Theater, Herr Ruff, Kammerfänger Bulz von Dresden und Herr C. Pollitz von Frankfurt a. M. Der Ertrag des Concertes war: M 1741. 12 \$. — Als zweites Concert folgte am 16. Februar 1883: „Elias“ von Mendelssohn. Soli: Frl. Goselli von hiesiger Bühne, Frl. H. Spies von Wiesbaden, Herr Ruff und Herr Staudigl. — Als drittes Concert (23. März 1883): „Matthäus-Passion.“ Soli: Frau Reutter, Frl. Hohenschild aus Berlin, Herr Müller aus Frankfurt a. M. und Herr Dr. Krauß aus Hamburg. — Ein viertes Concert mit gemischem Programm schloß am 27. Mai 1883 das an Ehren und Erfolgen reiche Jahr. Von einem größeren Ausflug war abgesehen worden. — Durch den Tod wurde dem Vereine Herr Josef Falck entrissen, langjähriger Präsident und aufopfernder Freund der Liedertafel, ein liebenswürdiger Gesellschafter und opferbereiter Förderer der Interessen des Vereins.

Bestand des Vereins: 707 Mitglieder, darunter:

I. Damen-Gesangverein: Ehrenmitglieder 4;	Ordentliche Mitglieder 152;	
	Außerordentliche Mitglieder 1	zusammen 157
II. Liedertafel: Ehrenmitglieder 14;	Aktive Mitglieder 178;	Inaktive Mitglieder 347;
		Außerordentliche Mitglieder 11 550

Präsident: Herr W. Preitorius.

1883/84. — Mit dem Beginn des Jahres nahmen die öffentlichen Veranstaltungen des Vereins dadurch einen höheren Aufschwung, daß den allgemein gesteigerten Honorarverhältnissen entsprechend ein beträchtlich erhöhter Mitgliederbeitrag beschlossen wurde. Solisten allerersten Ranges konnten engagirt werden. Concerte wurden aufgeführt: 1.) Freitag den 30. November 1883: „Alarich“, Cantate von Bierling (zum ersten Mal). Soli: Frl. Elsa Wagner, Hofopernsängerin in Mannheim (Sopran), Frl. H. Spies, Concertsängerin in Wiesbaden (Alt), Herr F. Knapp, Hofopernsänger in Mannheim (Bariton). 2.) Mittwoch, den 5. März 1884: „Missa solemnis“ von Beethoven. Soli: Frl. Wally Schauseil, Concertsängerin in Düsseldorf (Sopran), Frl. Louise Schärnack, Hofopernsängerin in Weimar (Alt), Herr Hermann v. d. Meden, Concertsänger in Berlin (Tenor) und Herr von Schmid, Opernsänger in Mainz (Bass). 3.) Charfreitag, den 11. April 1884: „Stabat mater“ von Rossini. Soli: Frau Dr. Peschka-Leutner, Kammersängerin aus Köln (Sopran), Frau F. Moran-Olden, Kammersängerin in Frankfurt a. M. (Alt), Herr F. Ernst, Hofopernsänger aus Berlin, Herr G. Gura, Kammersänger in München (Bass).

X. Mittelsheimerisches Musikfest in Mainz, zugleich Feier des 50jährigen Bestehens der Mainzer Liedertafel, vom 6. bis 8. Juli 1884.

6. Ouverture „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven.
„Messias“, Oratorium von Händel.
7. Ouverture zu „Euryanthe“ von Weber.
23. Psalm für Frauenstimmen von Schubert.
Arie aus „die Entführung“ von Mozart.
„Coriolan“, dramatische Szene für Männerchor, Soli Chor und Orchester, von Friedrich Lux.
Symphonie in B-dur von Schumann.
„Triumphlied“ für achtstimmigen Chor und Orchester, von Joh. Brahms.
8. Ouverture zur „Zauberflöte“ von Mozart.
Arie aus „Oberon“ von Weber.
- Preisslied a. „Die Meistersinger v. Nürnberg“ v. Wagner.
Chor. *WW*
Arie aus „Titus“ von Mozart.
Arie aus „Faust“ von Spohr.
„Präludium und Fuge“ von Bach, und Improvisation über „Brüder reicht die Hand“ von Lux (Orgel).
Chor. *WW*
Duet aus „Semiramis“ von Rossini.
Duet aus „Die Jahreszeiten“ von Haydn.
Quintett a. „Die Meistersinger v. Nürnberg“ v. Wagner.
Hallelujah-Chor aus „Messias“ von Händel.

Soli: die Damen Wilt, Spies und Reutter und die Herren Göze, Staudigl und Ruff.

Dirigent: Herr Friedrich Lux.

Vorstand des Vereinsjahres 1883/84: Präsident: Herr W. Preatorius sen.; Vice-Präsident: Herr Dr. G. Kupferberg; Sekretär: Hr. Dr. L. Oppenheim; Kassirer: Hr. J. Hirsch; Dekonom: Hr. W. Usinger.

Hiermit schließen wir unseren Rückblick auf die Geschichte der Mainzer Liedertafel. Ein ausführlicheres Eingehen auf die Bedeutung und die Begebenisse der einzelnen Epochen verbot einerseits der knapp bemessene Raum, andererseits zugleich die Unmöglichkeit, über so Manches, was sich ereignet, und so Manchen, der im Verein gelebt und gewirkt, ein genaues und zuverlässiges Material zu erhalten. Daher die mehr skizzenhafte Behandlung des Stoffs. Indessen dürfen wir behaupten, daß von uns Nichts, was erwähnenswerth, übergegangen worden ist und daß alle die wackeren Männer, welche für die Zwecke der Liedertafel in besonders hervorragender Weise thätig gewesen sind, in Vorstehendem ihre Stelle und verdiente Würdigung gefunden haben.

Aus dem, was wir hier niedergelegt, erhellt für jeden Einsichtigen, daß die Mainzer Liedertafel vom Anbeginn ihrer Tage in dem musikalischen Leben unserer Stadt stets ein bedeutsames und wichtiges Wort mitgesprochen, und daß sie auch über die Mauern der Vaterstadt hinaus Ruf und Ansehen erlangt und bewahrt hat, daß immer tüchtige und zum Theil berühmte Musiker den Dirigentenstab geführt, daß endlich an der Leitung der Vereinsangelegenheiten die ausgezeichnetsten Bürger regen Anteil zu nehmen sich zur Ehre angerechnet haben.

Die stattliche Mitgliederzahl, der Glanz der öffentlichen Veranstaltungen, die einsichtsvolle Leitung und die Tüchtigkeit des Dirigenten geben uns auch heute die sichere Gewähr, daß der Verein auf seiner ehrenvollen Bahn forschreiten und, seiner schönen Vergangenheit eingedenk, auch weiterhin seinem vornehmen und herrlichen Endzweck nachstreben wird — zu seinem Ruhm und zur Ehre unserer lieben Vaterstadt!

H. G.



H. G. = Heinrich Gafner,
der größte Klavierspieler
unserer Stadt Mainz.

Anhang.

Die Commission hat geglaubt, dieser Festschrift einen höheren Werth und besonderen Schmuck dadurch zu verleihen, daß sie Autogramme hervorragender Künstler und Musikschriftsteller der Gegenwart ihr als Anhang beifügte. Mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit haben fast alle von uns darum angegangenen Meister unserer Bitte entsprochen, und freuen wir uns, diese Beiträge, unter denen sich mehrere eigens für unser Fest verfaßte Compositionen befinden, in den Originalschriftzügen als schätzbare Erinnerung an den Ehrentag unserer Vereine überreichen zu können.

Diese Sammlung wird gleichfalls dazu beitragen,

„den Moment
Der Zeit, in der wir strebend uns bewegen“,

zu charakterisiren, und dem Historiker der Liedertafel bei ihrer Säcularfeier ein willkommenes Material darbieten. Zwei Briefe von Mendelssohn und Meyerbeer, die sich in den Akten der Liedertafel befinden, haben wir als eine besondere Zierde dieser Sammlung einverleibt, dagegen konnten zu unserem Bedauern drei werthvolle Autogramme (von den Herren Josef Joachim in Berlin, Franz Lachner in München und Franz Wüllner in Dresden), weil verspätet eingetroffen, nicht mehr aufgenommen werden.

Die Zink-Clichés sind aus der chem.-artist. Anstalt von CLERKES KÜSSEL in Mainz.

Steinrich "Liedertafel".
Einigkeit auf dem Lande "Gebt Vater Klein".
Von A. H.

Fl. 1. Vierundfünfzig für den Lande Gebt Vater Klein, und
2. Z. Glanz gebt und das ist es für mich nicht, und
3. Dein Lande und mein Lande ist in die Hoffnung, und
4. Von Süden, und es ist groß, und das ist ganz die Hoffnung, und

Bsp. 1. Es gibt einen kleinen Berg, der heißt, auf der Berg,
2. Jahr, und der Berg ist sehr groß,
3. und auf dem Berg ist ein Berg, und das ist der Berg, und
4. oben Berg ist sehr groß, und das ist der Berg, und

1. Hoffe in allen Dingen und am geringen Frieden und
2. so zum Berg gehst du, da ist ein großes Berg,
3. eines, und auf dem Berg ist ein Berg, und das ist der Berg, und
4. oben Berg ist sehr groß, und das ist der Berg, und

MAINZ ruft in die Harz. 2. MAINZ ruft in die Harz.
(Gedicht von Heinrich)

MAINZ ruft in die Harz, in die Harz.
MAINZ ruft in die Harz, in die Harz.

Johannes Brahms.

Wien, im Juni 1884.

Akkordar bogalfrids für 3 Blasen-Instrumente.

Yoo-fan, dann yoo-bi-van.

Handwritten musical score for two voices. The top staff is for Treble (G-clef) and the bottom staff is for Bass (F-clef). The time signature is 2/4. The Treble part starts with a whole note followed by a half note. The Bass part starts with a half note followed by a whole note. The score includes various rests and a repeat sign with endings.

Lars von Bölow

Frankfort $\frac{a}{M}$ 7 June 1884

Caron in der Norwegenfahrt v. Nordhavnen nach Gotha

Andante

Fondamente
Voice
zuf. auf 2. Posa. für dieß kann man, Gr. leicht da
zur im Posa. da dem
p
zuf. auf gr. und da
man. auf das Posa. auf man. auf das Posa. auf das Posa. auf das Posa.
zuf. zum zuf.
Tschl, Juni 1884

Zeugnisse sind Beynem gezeigt worden, um so mehr erstaunt ist
sich dem insofern Beynem, denn wir darüber angeblich es sich über
das gesetzliche und freudige zum Zwecke und Zweckdienst. (1)
Beynem ist unzweckmäßig am folgenden vermerkt worden, dass der "Satz"
sich auf das von uns verlangte Maß in Verhältnis zu
jener Beynem, welche es der neuen Konservativen einen geistigen
Kämpferkampf begeht, der jüngste Beynem aber aufgrund
dafür, dass Natives und jüdische Christen jüdische einen geistigen
Befall erwartet und den jüdischen Judentum. Wenn es ist, den jüdischen
in jüdischen und jüdischen, der jüdischen Beynem
unzweckmäßigen.

Gustav Engel.

Hillkommus, Framtung, bilden Härkenvolk.

Breslau

(*Odysseus*)

18. June 1884.

Max Bruch.

Die Comedie des Zaufens
Mittelzweckes von Max & gegen
in
Mainz.

Wise of the mightiest Powers and of France,
Suffice for me, that you are the mightiest.
Virtuous France, that makes the world safe and
prolves your neighbourly government in
the world, that you are the mightiest.

Die gründliche Untersuchung, welche ich mir in Mainz war, war
eine Kür, eine lebhafte und ausdrückliche Erfahrung, die ich mir groß- freilich
in dieser Weise nicht gestellt habe, so leicht erwartet man, auf soviel Jahren einer
Person in dem Alter, den man jetzt ist, das Alter und die Art ist es
dieselbe Grund und Voraussetzung, die soviel Glück zu gewähren, d. h. den Menschen
überzeugt, dass die Freiheit seine innere Natur.

Fla. D. 4! Jan. 84.

Die aller-fayrb. auf sei

Rob. Franz

Die Schrift der Hand bedeutet nichts,
Wohin die Worte stammen.

Das ist's - und das, ob sie auch die
Gas Feuer und die Seelen entflammen

film, Jani 1884.

John and Miller

Chor auf dem Brundivon oder Name von Eyzaguirre von Dr. Kiel.
Andante quasi Allegretto

Concerto de uns' Leben nach Ossian,
 Einleitung
 aus Die Heidekantre

Chorale

1. a

2. a

3. a

4. a

5. a

6. a

7. a

8. a

9. a

10. a

11. a

12. a

13. a

14. a

15. a

16. a

17. a

18. a

19. a

20. a

21. a

22. a

23. a

24. a

25. a

26. a

27. a

28. a

29. a

30. a

31. a

32. a

33. a

34. a

35. a

36. a

37. a

38. a

39. a

40. a

41. a

42. a

43. a

44. a

45. a

46. a

47. a

48. a

49. a

50. a

51. a

52. a

53. a

54. a

55. a

56. a

57. a

58. a

59. a

60. a

61. a

62. a

63. a

64. a

65. a

66. a

67. a

68. a

69. a

70. a

71. a

72. a

73. a

74. a

75. a

76. a

77. a

78. a

79. a

80. a

81. a

82. a

83. a

84. a

85. a

86. a

87. a

88. a

89. a

90. a

91. a

92. a

93. a

94. a

95. a

96. a

97. a

98. a

99. a

100. a

101. a

102. a

103. a

104. a

105. a

106. a

107. a

108. a

109. a

110. a

111. a

112. a

113. a

114. a

115. a

116. a

117. a

118. a

119. a

120. a

121. a

122. a

123. a

124. a

125. a

126. a

127. a

128. a

129. a

130. a

131. a

132. a

133. a

134. a

135. a

136. a

137. a

138. a

139. a

140. a

141. a

142. a

143. a

144. a

145. a

146. a

147. a

148. a

149. a

150. a

151. a

152. a

153. a

154. a

155. a

156. a

157. a

158. a

159. a

160. a

161. a

162. a

163. a

164. a

165. a

166. a

167. a

168. a

169. a

170. a

171. a

172. a

173. a

174. a

175. a

176. a

177. a

178. a

179. a

180. a

181. a

182. a

183. a

184. a

185. a

186. a

187. a

188. a

189. a

190. a

191. a

192. a

193. a

194. a

195. a

196. a

197. a

198. a

199. a

200. a

201. a

202. a

203. a

204. a

205. a

206. a

207. a

208. a

209. a

210. a

211. a

212. a

213. a

214. a

215. a

216. a

217. a

218. a

219. a

220. a

221. a

222. a

223. a

224. a

225. a

226. a

227. a

228. a

229. a

230. a

231. a

232. a

233. a

234. a

235. a

236. a

237. a

238. a

239. a

240. a

241. a

242. a

243. a

244. a

245. a

246. a

247. a

248. a

249. a

250. a

251. a

252. a

253. a

254. a

255. a

256. a

257. a

258. a

259. a

260. a

261. a

262. a

263. a

264. a

265. a

266. a

267. a

268. a

269. a

270. a

271. a

272. a

273. a

274. a

275. a

276. a

277. a

278. a

279. a

280. a

281. a

282. a

283. a

284. a

285. a

286. a

287. a

288. a

289. a

290. a

291. a

292. a

293. a

294. a

295. a

296. a

297. a

298. a

299. a

300. a

301. a

302. a

303. a

304. a

305. a

306. a

307. a

308. a

309. a

310. a

311. a

312. a

313. a

314. a

315. a

316. a

317. a

318. a

319. a

320. a

321. a

322. a

323. a

324. a

325. a

326. a

327. a

328. a

329. a

330. a

331. a

332. a

333. a

334. a

335. a

336. a

337. a

338. a

339. a

340. a

341. a

342. a

343. a

344. a

345. a

346. a

347. a

348. a

349. a

350. a

351. a

352. a

353. a

354. a

355. a

356. a

357. a

358. a

359. a

360. a

361. a

362. a

363. a

364. a

365. a

366. a

367. a

368. a

369. a

370. a

371. a

372. a

373. a

374. a

375. a

376. a

377. a

378. a

379. a

380. a

381. a

382. a

383. a

384. a

385. a

386. a

387. a

388. a

389. a

390. a

391. a

392. a

393. a

394. a

395. a

396. a

397. a

398. a

399. a

400. a

401. a

402. a

403. a

404. a

405. a

406. a

407. a

408. a

409. a

410. a

411. a

412. a

413. a

414. a

415. a

416. a

417. a

418. a

419. a

420. a

421. a

422. a

423. a

424. a

425. a

426. a

427. a

428. a

429. a

430. a

431. a

432. a

433. a

434. a

435. a

436. a

437. a

438. a

439. a

440. a

441. a

442. a

443. a

444. a

445. a

446. a

447. a

448. a

449. a

450. a

451. a

452. a

453. a

454. a

455. a

456. a

457. a

458. a

459. a

460. a

461. a

462. a

463. a

464. a

465. a

466. a

467. a

468. a

469. a

470. a

471. a

472. a

473. a

474. a

475. a

476. a

477. a

478. a

479. a

480. a

481. a

482. a

483. a

484. a

485. a

486. a

487. a

488. a

489. a

490. a

491. a

492. a

493. a

494. a

495. a

496. a

497. a

498. a

499. a

500. a

501. a

502. a

503. a

504. a

505. a

506. a

507. a

508. a

509. a

510. a

511. a

512. a

513. a

514. a

515. a

516. a

517. a

518. a

519. a

520. a

521. a

522. a

523. a

524. a

525. a

526. a

527. a

528. a

529. a

530. a

531. a

532. a

533. a

534. a

535. a

536. a

537. a

538. a

539. a

540. a

541. a

542. a

543. a

544. a

545. a

546. a

547. a

548. a

549. a

550. a

551. a

552. a

553. a

554. a

555. a

556. a

557. a

558. a

559. a

560. a

561. a

562. a

563. a

564. a

565. a

566. a

567. a

568. a

569. a

570. a

571. a

572. a

573. a

574. a

575. a

576. a

577. a

578. a

579. a

580. a

581. a

582. a

583. a

584. a

585. a

586. a

587. a

588. a

589. a

590. a

591. a

592. a

593. a

594. a

595. a

596. a

597. a

598. a

599. a

600. a

601. a

602. a

603. a

604. a

605. a

606. a

607. a

608. a

609. a

610. a

611. a

612. a

613. a

614. a

615. a

616. a

617. a

618. a

619. a

620. a

621. a

622. a

623. a

624. a

625. a

626. a

627. a

628. a

629. a

630. a

631. a

632. a

633. a

634. a

635. a

636. a

637. a

638. a

639. a

640. a

641. a

642. a

643. a

644. a

645. a

646. a

647. a

648. a

649. a

650. a

651. a

652. a

653. a

654. a

655. a

656. a

657. a

658. a

659. a

660. a

661. a

662. a

663. a

664. a

665. a

666. a

667. a

668. a

669. a

670. a

671. a

672. a

673. a

674. a

675. a

676. a

677. a

678. a

679. a

680. a

681. a

682. a

683. a

684. a

685. a

686. a

687. a

688. a

689. a

690. a

691. a

692. a

693. a

694. a

695. a

696. a

697. a

698. a

699. a

700. a

701. a

702. a

703. a

704. a

705. a

706. a

707. a

708. a

709. a

710. a

711. a

712. a

713. a

714. a

715. a

716. a

717. a

718. a

719. a

720. a

721. a

722. a

723. a

724. a

725. a

726. a

727. a

728. a

729. a

730. a

731. a

732. a

733. a

734. a

735. a

736. a

737. a

738. a

739. a

740. a

741. a

742. a

743. a

744. a

745. a

746. a

747. a

748. a

749. a

750. a

751. a

752. a

753. a

754. a

755. a

756. a

757. a

758. a

759. a

760. a

761. a

762. a

763. a

764. a

765. a

766. a

767. a

768. a

769. a

770. a

771. a

772. a

Frivole Liederschmiede, keine vollkommene
Sphärenheit bringt sie nicht dem Menschen
Wohle! Sie sind unentzücklich, in Gefangenwerth
Brennungen und zynische Zärtlichkeit aller Arten
zu bringen, wodurch krüppelhafte Phantasie.
Krüppelnde Krüppelhaftheit ist die
Krüppel und zum unendlich Krüppel.
Krüppel und zum

Soprano. Bass. Piano.

Carl Schenck

Frivole Liederschmiede, keine vollkommene
Sphärenheit bringt sie nicht dem Menschen
Wohle! Sie sind unentzücklich, in Gefangenwerth
Brennungen und zynische Zärtlichkeit aller Arten
zu bringen, wodurch krüppelhafte Phantasie.
Krüppelnde Krüppelhaftheit ist die
Krüppel und zum unendlich Krüppel.
Krüppel und zum

Wagen des fröhlichen Feierabends vom Drapier
auf den alberigenen Markt Mainz
und vom Tänzer vor der Tafel am
Mittwochabend zu sich zum
Feierabend wenden!

Edvard Haukli

Karlstad im Juni 1884

Wie hab ich sie geliebt
in Rom.

Ton. I. II. Bass. I. II. Alto

Carl Schenck

Die menschliche Stimme ist das
vollkommenste und schönste musikalische
Instrument, weil durch sie mit dem
Tone zugleich das Wort und vor Allem
die tiefeheimste Empfindung der Seele
heroengebracht werden kann.

Dresden

im Juni 1884.

Edmund Hetschmer

Soil not broken off the naked bank
Johnson's Prairie, Glastonbury. A thick
layer of manure, 12 in. thick, and
this on the old prairie ground. Divided
and scattered out like manure by hand
just as it is. Some in the young grassy prairie were at
old as, others about 20 years old, and
all of them afford power
fully and, when set, stand quite in bunches
of Glastonbury Prairie and will do very well for
"wheat" when manure added in autumn by concert
the winter before spring. When 30 ft. from the winter, the
field of old manure will stand 6 ft. tall, and
in October it will stand 12 ft. tall
in October (November, December, & all) winter.
The winter soil would make the following spring
and the summer manure manure
the soil affording vigorous and various plants.

The soil is manure is sufficient on Glastonbury
Johnson's Prairie, 12 in. soil the following spring
the winter following and are planted —
soil in manure will stand 6 ft. tall
in November (December, January, & all) winter
and the soil affording vigorous and various plants.

Dear Elly, you're in Germany!
And if you'll stay
you're in Germany
O golden Germany, we want you!
And it's so wonderful to be here
and you're so young.
This is the first time you've seen
the old world offsprings.
And this is the first time you've seen
the old world offsprings.
And this is the first time you've seen
the old world offsprings.
The old world offsprings.

Lai für Jungs und man in Lsg.
O Mairi, grüßt' du mich.
Und Mairi, und alle Mairi und mich,
Und Mairi: "Ed waro Lifs!"
Ed waro Lifs, ed bleib Lifs!
Frau S. f. ed weinen Friend,
Ball' knuff' sun friend, knuff' sun
Mairi friend, gold und silber!

Friede blosse Land & Cister und Landwirte da
und Unter Offizier fandt sie an Tag und Nacht
die S. in der

Friend below Lang & Custer and Tongass River
and Yukon River found before Tongass River

Oft fühlst du nur die Lernschwäche, die du
ab ~~wolltest~~ ^{wollst} lernen, aus unzureichendem
Sinn zu lernen, um daraus Erfahrungen
zu finden und so zu lernen.

Dennoch, wenn du nur ~~ein~~ ^{ein} bestes
Werk von deinem Lehrer erhalten,
nur ohne Sprachdialekt und ohne
militärische Form von Gedanken und Sätzen
findest du es nicht möglich, ^{zu} lernen.
Weil du nur unzureichendes
Sinn zu lernen, um daraus Erfahrungen
zu finden und so zu lernen.

Prof. Reichenberger.

Highgate London

Clear & good information straight from man - 2
L. B. 2

On returning to the
main Bosphorus Strand, we took up our
old arrangement in the same
vessel, and were so well that, save
one loss, and getting out what had, we had

Frankfurt ^{am} 13th July 185

Eduardo Mendelsohn

Mit vollkommener Freigabe bin ich
für die nächsten

Georgius Fr



